

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 206.

Halle, Sonnabend den 3. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 1. Septbr., Vormittags. (Tel.) Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel zu Ehren der preussischen Flottenoffiziere gegebenen Bankette wohnte der höchstkommandirende General der allirten Armee, Prinz Friedrich Karl und viele Offiziere bei. Doaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König von Preußen, den Herzog Friedrich, die preussische Flotte, das preussische Heer, die österreichische Flotte und das österreichische Heer.

Kopenhagen, d. 1. September. (Tel.) In der gestrigen Mittagsitzung des Folkething wurden die Anträge der Abgeordneten Wiborg und Birke Dahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye sowie General de Meza vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegsführung niedergesetzten Ausschusses wurden angenommen. — In der gestrigen Nachtsitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. (S. das Telegramm aus Hamburg vom 31. August in der gestr. Nummer.) — Heute soll die Session des Reichsraths geschlossen werden. — Großfürst Nicolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Kiel, d. 1. Septbr. (Tel.) Eine den schleswig-holsteinischen Vereinen seitens des engeren Ausschusses zum baldmöglichsten Beitritt zugesandte Erklärung sieht in dem Friedensabschluß ohne Zustimmung der rechtmäßigen Landesregierungen und der Landesvertretung eine Wiederholung der londoner Protokollfehler; vertraut, daß die Bundes-Großmächte namentlich nicht ohne eine vollständige Auseinandersetzung des Staatsvermögens von uns die Uebernahme eines Schultheils des dänischen Staates fordern; befürchtet, daß ohne Zuziehung von Vertrauensmännern aus dem Lande selbst die Finanzlage eine gerechte und befriedigende Lösung nicht finden werde und hält die Interessen Schleswig-Holsteins durch die Verwendung Messens bei der Regelung der Landesangelegenheiten nach allen Richtungen hin für gefährlich.

Die Wiener Friedensverhandlungen, schreibt die „Zeidl. Corr.“, schreiten nur langsam vorwärts, da bei denselben die höchst verwickelte Finanzfrage die Hauptrolle spielt. Obwohl der dritte Artikel der Präliminarien klar genug zu sein scheint, indem er unter anderem verfügt, daß die für Rechnung der dänischen Monarchie contractirten Schulden zwischen dem Königreiche und den Herzogthümern nach dem Bevölkerungsverhältnisse repartirt werden sollen, so bleibt doch die Schwierigkeit übrig, welche Schulden nun eigentlich für Rechnung der dänischen Monarchie contractirt seien. Die dänische Monarchie ist in ihrer jetzigen Zusammensetzung ein junger Staat, sie datirt erst aus dem Jahre 1815; ja man darf behaupten, daß der Begriff der dänischen Gesamtmonarchie erst vor zwölf Jahren durch den londoner Vertrag vom Jahre 1852 geschaffen worden ist. Andererseits schreiben sich die dänischen Staatsschulden zu einem großen Theile aus den Zeiten der Napoleonischen Kriege her, d. h. aus einer Periode, wo die dänische Monarchie noch nicht consolidirt war. Bis zur Auflösung des deutschen Reiches stand Holstein in einer sehr lockeren Verbindung mit Dänemark; es hatte sein eigenes Finanz- und Steuerwesen und so drängte sich die Frage auf, ob die Schulden, welche von der dänischen Krone bis zum Jahre 1806 gemacht wurden, dem Herzogthume Holstein theilweise zur Last gelegt werden dürfen. In Betreff der Zeit nach 1806 dürfte die Sache allerdings deutlicher liegen, da der König von Dänemark gleich nach der Auflösung des deutschen Reiches das

Herzogthum Holstein in den Verband der Monarchie als einen „ungetrennten“ Bestandtheil aufnahm, so daß die Schulden, die nach 1806 contractirt wurden, für das Herzogthum Holstein verbindlich sein dürften. Doch wird das von den Holsteinern bestritten, welche darauf hinweisen, daß Graf Schimmelmann, der dänische Finanzminister, auch nach dem Jahre 1806 bestrebt war, den Herzogthümern eine finanzielle Selbstständigkeit zu sichern, und daß er unter anderem den Herzogthümern die Wohlthat eines geordneten Geldsystems bewahrte, während das eigentliche Dänemark durch die Schwankungen des Zettelwesens in finanzielle Verwirrungen gestürzt ward. Die Schimmelmann'sche Verwaltung endete im Jahre 1814. Es kam nun eine Periode, in welcher mannigfache Maßregeln zur Ausgleichung der Finanzen des Königreichs mit denen der Herzogthümer getroffen wurden und die dänische Staatsschuld in der That zu einer Gesamtschuld der Monarchie gemacht war. Aber grade an diesen Maßregeln haben die Holsteiner immer vieles auszusetzen gehabt; man klagte über „Prägravation“, man behauptete, daß die Herzogthümer benachtheiligt worden seien, und es wurde zu einem der schleswig-holsteinischen Parteiführer, daß die Herzogthümer bei einer etwaigen Auseinandersetzung, statt einen Theil der dänischen Staatsschulden zu übernehmen, eine große Summe baaren Geldes heraus bekommen müßten. Die Prägravationslehre, die besonders von Hrn. Liebmann in den vierziger Jahren verkündigt ward, macht nunmehr Niemand, sich bei den Friedensverhandlungen Geltung zu verschaffen. Dadurch werden die Friedensconferenzen in ein Labyrinth finanzieller Fragen verwickelt.

Die „A. A. Ztg.“ sagt über das Gebahren unserer Officiellen, welche schon jetzt beginnen, an dem Staatsgrundgesetze der Herzogthümer zu rütteln: „Ist ein solches Auftreten nicht conform dem der Dänen, die eben auch Schleswig-Holstein als tributpflichtige Provinz zu behandeln gedachten, an der man jede Laune auslassen könne? Diese Eingriffe haben einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen, und es kostet den aufrichtigen Freunden Preußens und seiner Machterweiterung im Norden Mühe, solchen Gebahren die Spitze abzubrechen. Wenn ein Staat alle Verpflichtungen in diesem blutigen Kriege reichlich erfüllt hat, und um der ausgezeichneten Haltung seiner Armee willen, wie in dem Gedanken, daß durch einen engeren Anschluß beiderseitigen Interessens Rechnung getragen wird, berechtigt ist, Opfer zu verlangen, so ist es (neben Oesterreich) Preußen; aber auch der Sieger sollte bedenken, daß es für den Besetzten Ehrenpunkte giebt. Loyalität, conservativen Sinn braucht man hier zu Land nicht erst aus Stahls hinterlassenen Werken zu lernen, oder aus der ministeriellen Presse sich anzuempfinden. Eine flüchtige Rundschau im Lande, ein Blick in eine Versammlung, Unterhaltung mit Männern aus dem Volk würden, wenn man will, die Ueberzeugung verschaffen, daß man es nicht mit Schreibern und Schwägern, nicht mit solchen zu thun hat, die sich gegenseitig zu überstürzen suchen, sondern mit Männern, denen man die denkbar freieste Verfassung der Welt geben dürfte; ihrer Ruhe, Mäßigung und Besonnenheit könnten die schärfsten Waffen anvertraut werden.“

Rechtssinn, starrer Rechtssinn und Rechtlichkeit ist der Grundcharacter des Volks; daher kann es die unbefangene Moral nur als eine Verhöhnung ansehen, daß man den Hrn. v. Scheel-Messen, Großgrundbesitzer auf Seeland in Dänemark, der noch in diesem Befreiungskriege eine Loyalitäts-Adresse an den Dänenkönig unterschrieben hat, welche bekanntlich in einer Proclamation Schleswig-Holstein Rache schwor, nach Wien beruft, damit die Herzogthümer finanziell nicht überbürdet werden! Wir haben bessere Männer, die ebenfalls rechnen können und die Finanzverhältnisse des Landes genau verstehen; wozu braucht man denn Dänen auf deutscher Seite!“

Kiel, d. 29. August. Das beste Mittel, die herabgehenden Stimmen in gewissen officiösen Blättern über Werth und Bedeutung des jüngst abgehaltenen schleswig-holsteinischen Städtetags noch

entschiedener, als es bereits geschehen ist, Lügen zu strafen, ist von unsern städtischen Behörden ergriffen worden. Kiel war auf dem Städtetage bereits durch seinen Bürgermeister Thomsen und die deputirten Bürger Dr. Ahlmann, Advokat Rendtorff und Kaufmann Kruse vertreten, hat also nicht, wie früher irrthümlich gemeldet wurde, erst nachträglich den Beschlüssen des Städtetags zugestimmt. Der Akt, welcher zu diesem Irrthume Veranlassung gegeben, war eben jenes oben angebeutete Mittel, die Bedeutung des Städtetags in ihr rechtes Licht zu setzen. Magistrat und Deputirten-Collegium von Kiel haben nämlich in einer Plenarsitzung am 26. d. zu den Beschlüssen des Städtetags vom 24., für welche ihre obengenannten Vertreter bereits gleich den übrigen ihr Votum abgegeben hatten, ihre Zustimmung ausgesprochen und zwar einstimmig. Es ist zu erwarten, daß die übrigen 40 Stadt- und Fleckensbehörden, welche zu Neumünster vertreten waren, diesem von der Hauptstadt Holstein gegebenen Beispiele folgen werden.

Kiel, 29. Aug. Heute Nachmittag traf (wie gemeldet) die preuß. Flottille hier ein und ging unweit der Stadt vor Anker. Die weiten Buchten des Hafens, geräumig genug, die größten Kriegsschiffe aufzunehmen, haben während des Krimkrieges die englisch-französische Flotte beherbergt; aber seit den Zeiten der Hanse lagen hier keine deutschen Kriegsschiffe. Die Ankunft der Flottille war daher ein Ereigniß für die Stadt, die sich mit zahlreichen deutschen und schleswig-holsteinischen Flaggen geschmückt hatte. Noch bevor der begrüßende Kanonendonner von den Gestaden wiederhallte, harrte eine zahlreiche Menge am Ufer den heraufkommenden Kriegsschiffen entgegen, während der Hafen mit Booten voll Zuschauer sich bedeckte. Vom Bord der Arcona ertönte die Musik des „Hil dir im Siegerkranz“ über die glatte Wasserfläche. Als die Anker gefallen waren, begab sich eine städtische Deputation zur Begrüßung an Bord und bald stiegen zahlreiche Boote von den Schiffen ab und brachten Offiziere und Mannschaften ans Land. Die rüstigen Blaujaden durchzogen gruppenweise die Straßen der Stadt. Es ist ein erfreulicher Anblick diese kräftigen Gestalten mit weitergebräunten Gesichtern. Man sieht es den Leuten an, daß sie den Wettstreit mit den besten Seelenten der Welt nicht scheuen. Sie fühlen sich offenbar heimisch in der Stadt, deren Bewohner ihnen freundlich entgegenkommen. Der Kieler Hafen gehört zu den schönsten in Europa. Ohne die Abhängigkeit von Dänemark hätte der Hafen längst eine größere Bedeutung erlangt. Zwar fehlt ihm ein schiffbarer Strom, der ihn mit dem Binnenlande verbindet; aber eben deshalb ist er zum Kriegshafen so vorzüglich geeignet wie Toulon und Sebastopol. Uebrigens kennen die Kieler den Werth ihres Hafens, und nicht minder sind sie stolz auf die landschaftliche Schönheit der Ufer, die sie mit der gepriesenen Bucht von Neapel zu vergleichen lieben.

Aus Flensburg ergeht ein Aufruf in Betreff der dortigen Bibliothek der Gelehrten Schule. Diese Bibliothek ist von der dänischen Verwaltung zu einer öffentlichen Bibliothek für ihre propagandistischen Zwecke gemacht worden. Sie soll nun eine Rüstkammer geistiger Waffen bleiben, aber gegen einen anderen Feind. Sie soll „als öffentliche Bibliothek eine Stätte für Aufbewahrung aller Schätze der deutschen Literatur sein, die aus den verschiedenen Zweigen des menschlichen Wissens belehrend, unterhaltend, anregend in weiten Kreisen den Samen edler Bildung zu verbreiten im Stande sind“. Daher eben ergeht der erwähnte Aufruf „an alle Institutionen und Vertreter deutscher Bildung und Wissenschaft, insbesondere an die Universitäten und Schulen Deutschlands, an die Verlagsbuchhändler und Schriftsteller, nach Kräften zu diesem Werk gemeinsamer Bestimmung und Geistesrichtung beizutragen!“ Eine Reihe von deutschen Buchhändlern und Gelehrten haben sich dahin vereinigt, Geldbeiträge und Anerbietungen von Büchern entgegenzunehmen, sowie das ausgearbeitete Verzeichniß der besonders wünschenswerthen Bücher auf Verlangen mitzutheilen. Briefe und Sendungen in dieser Angelegenheit werden unter der Aufschrift „Deutsche Bibliothek“ erbeten. Der Verwaltung der Gesamtkasse unterzieht sich die Verlagsbuchhandlung Boyes u. Geisler in Hamburg. Soweit Mittel und Gaben reichen, soll auch für die Ausstattung anderer Bibliotheken in Nordschleswig (Hadersleben zc.) mit solchen Schätzen Sorge getragen werden. Unterzeichnet ist der Aufruf von Dr. Rehboff; Dr. Fr. Rommsen, Appellationsgerichtsrath; Dr. Fr. Lübber, Director der Gelehrten Schule; Dr. A. Christensen, Dr. Heimreich, Bibliothekare. In Leipzig nehmen Geldbeiträge und Anerbietungen von Büchern entgegen die Herren Geh. Justizrath E. F. v. Serber und Geheimrath E. G. v. Wächter.

Berlin, d. 1. September. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bürgermeister Förster zu Gräfenhainichen, im Kreise Bitterfeld, und dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten v. Arnim auf Röcke im Kreise Stendal den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Kaufmann und Agenten Klingebiel senior zu Merseburg, dem Rittergutsbesitzer und Kreis-Deputirten Freiherrn v. Streit auf Weischütz im Kreise Querfurt, dem Gräfl. Stolbergischen Kammer-Director Basse zu Kößla, im Kreise Sangerhausen, und dem Rathmann und Zimmermeister Becker zu Mansfeld den Königlich-Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Schulzen Otto zu Tunzenhausen im Kreise Weipenfer das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ueber die Zusammenkunft der beiden deutschen Monarchen in Wien schreibt die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“: „Wenn die beiden Monarchen und ihre Minister auf Grund der neuesten erfreulichen Erfahrungen und aus tiefer patriotischer Ueberzeugung zu dem Entschluß gekommen sind, statt der früheren Eifersucht fortan in wahrer deutscher Bundestreue die gemeinsamen Interessen Deutschlands zu fördern, so braucht man nicht zu forschen und zu fragen, was der Eine dem Anderen dabei geboten und zugesagt habe. Sie wollen sich eben gegen-

seitig ächte Bundesfreundschaft halten, überzeugt, daß dabei die eigenen Staaten und ganz Deutschland nur zu gewinnen haben. Ist diese Ueberzeugung erst einmal die Grundlage des beiderseitigen Verhältnisses, so kann ebensowenig Oesterreich mit Eifersucht auf den Zuwachs an Macht und Einfluß blicken, welchen Preußen als Wächter der deutschen Nordmarken durch seine künftige Stellung zu dem neuen schleswig-holsteinischen Staate erhalten muß, wie es Preußen etwa irgend eine Ueberwindung kosten würde, Oesterreich in der Erfüllung seiner deutschen Aufgaben im Süden und Südosten aufrichtig und kräftig zu unterstützen. Beide Staaten, in der Sorge für Deutschlands Machtstellung vereint, werden einer den anderen in dem naturgemäßen Bereiche seines Einflusses von selbst bereitwillig fördern, ohne daß es dazu besonderer Festsetzungen und Bedingungen bedürfte. Bei solcher Einigung des Gesamtsrebens versteht es sich von selbst, daß die beiden Mächte auch darauf Bedacht nehmen müssen, die inneren Beziehungen, zumal im Handel und Wandel, so eng und fruchtbringend für beide Theile zu machen, als es mit den sonstigen Grundlagen des beiderseitigen Verkehrslebens irgend vereinbar ist. Keiner der beiden Staaten wird von dem andern verlangen können, daß er der bisherigen im Interesse des Landes befolgten Richtung und Entwicklung der Handels- und Verkehrsverhältnisse entsage; wohl aber wird Preußen, z. B. nachdem es den Zollverein in Verbindung mit dem französischen Handelsvertrag mit fester Hand wieder ausgerichtet hat, seine aufrichtige Freundschaft gegen Oesterreich auch darin bezeugen müssen, daß es auf solcher Grundlage eine möglichst enge Handelsverbindung auch mit diesem Staate auf jede Weise anstrebt. So wenig zu bezweifeln ist, daß hierauf die Absichten der Regierung schon jetzt auf das Bestimmteste gerichtet sind, so wenig ist jedoch anzunehmen, daß von der Erfüllung bestimmter Bedingungen in dieser Beziehung das weitere Zusammengehen Preußens und Oesterreichs überhaupt abhängig gemacht werden soll. Dieses Zusammengehen beruht, wie gesagt, auf der beiderseitigen Ueberzeugung von der gemeinsamen Pflicht für Deutschland und von dem überwiegenden Vortheil solcher Gemeinschaft für die eigene Machtstellung der beiden Staaten. Deshalb wird die beibringende Einigung weder durch vorübergehende Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten in der Lösung der nächsten Aufgabe, noch durch Einwirkung von außen beeinträchtigt werden, sondern Dauer und Festigkeit gewinnen, als sicherster Grund allseitiger deutscher Einheit und Macht.“

Die Provinzial-Landtage werden in allen Provinzen, mit Ausnahme von Brandenburg und Posen, am 2. October zusammentreten. Die Landtage der beiden westlichen Provinzen werden nach der „Kreuzzeitung“ in dieser Session außer den laufenden provinzialständischen Geschäften auch noch die ihnen durch das Grundsteuergesetz zugewiesene Mitwirkung bei der Subrepartition der Steuer auszuüben haben. Die Central-Commission zur Feststellung der Grundsteuer tritt befanntlich bald darauf hier zusammen.

Polenprozeß. Der Schluß der Sitzung am 30. Aug. wurde mit der Verhandlung gegen fünf Angeklagte Valerian v. Mrowinski, Büchsenmacher und Waffenhändler Adolph Hoffmann aus Posen, Kaufmann Louis Dhnstein aus Lissa, Kaufmann Dionysius Dberselt und Kaufmann Stanislaus Kaniewski aus Posen ausgefüllt. Die Anklage gründet sich darauf, daß bei der Dzialynskischen Haus-suchung ein Vertrag gefunden wurde, nach welchem der Eisenhändler Wilhelm Rittler aus Liegnitz an Adolph Hoffmann aus Posen 563 Stück Büchsen à 14 1/2 Thlr. verkaufte. Bei diesem Kaufgeschäfte sollen die fünf Angeklagten als Agenten des Grafen Dzialynski gewirkt haben. Sie bestritten, sich in irgend einer Weise dabei strafbar gemacht zu haben. Die Vernehmung der Zeugen: Kriminalkommissar Crusius aus Posen, Gastwirth Bierling, Eisenhändler Tanner und Eisenhändler Rittler aus Liegnitz liefert nur einen geringen Beweis, kaum daß die Angeklagten von den Zeugen refognoscirt werden.

In der Sitzung vom 31. August wurde die Verhandlung gegen diese Angeklagten fortgesetzt. v. Mrowinski hat mit dem Gr. Dzialynski, dessen Vater ihn hat erziehen lassen, in Verbindung gestanden. Er war zuletzt Verwalter des Gutes Sociezyon. Als er 1863 zum Wollmarkt nach Posen gekommen, suchte der Kriminal-Kommissar Crusius ihn auf und bat ihn, dem Polizeipräsidenten v. Bärensprung eine Liste abzusuchen. Er habe dies gethan, und der Präsident habe ihn nach allen Formen des gesellschaftlichen Lebens sehr artig empfangen. Der Präsident leitete dabei das Gespräch auf den Zustand in Polen und auf den Grafen Dzialynski, sagte ihm, daß er (Angeklagter) bei der Sache theilhaftig sein sollte, daß namentlich Schriften von ihm vorgefunden seien, daß er mit dem Grafen in Verbindung stehen solle, er möge dies nur zugeben, es würde daraus keine Unannehmlichkeit für ihn erwachsen und er sofort wieder freigelassen werden. Er habe damals gesagt, daß er von nichts wisse, und daß die Schriften von ihm nicht herrührten. Darauf habe ihm der Präsident von Bärensprung die unangenehme Nachricht gegeben, daß er in das Polizeigefängniß abgeführt werden müsse. Nach 14monatlicher Unterdrückung befinde er sich in derselben Lage wie früher, und er müsse dieselbe Erklärung auch heute abgeben. Daß der Vertrag über die Waffenlieferung, wie von den Sachverständigen behauptet, von seiner Hand sei, bestritt er. Seinem Antrag auf Entlassung aus der Haft wird nicht Folge gegeben. Nach der Pause erklärt der Angeklagte noch, der Gehalte einer Loslösung Polens von Preußen sei ihm nie in den Sinn gekommen und was den Grafen Dzialynski anbelange, so könne er versichern, daß derselbe sehr oft geäußert habe, daß man jeden Zusammenstoß mit Preußen vermeiden müsse, daß man sich vielmehr die Sympathien der preussischen Regierung für den Zustand in Polen erwerben müsse. Derselbe habe nicht mit einem Worte angegeben, daß man später auch gegen Preußen loschlagen wollte. Der folgende An-

geklagt ist der Waffenhändler und Büchsenmacher Adolph Hoffmann aus Posen, welcher das Waffengeschäft vermittelt haben soll. Nach ihm wird der Angeklagte L. Dohnstein vernommen. Der Verteidiger beider, R. A. Deycks stellt den Antrag auf Freilassung, welchen Antrag der Gerichtshof für jetzt ablehnt. Nächste Sitzung: Donnerstags 9 Uhr.

Der Disziplinarhof des Ober-Tribunals verhandelte am Montag gegen den Abgeordneten Kreisrichter Forstmann aus Zeitz, welcher befanntlich wegen Unterzeichnung des bekannten Wahlauszugs der Fortschrittspartei vor den letzten Wahlen zur Untersuchung gezogen war. Das Urtheil lautet auf Strafverurteilung unter Erlass der Umzugskosten und auf 50 Zhlr. Geldbuße. Die vom Angeklagten erwählten Verteidiger Professor Gneist und Rechtsanwalt Holtzoff wurden vom Tribunal zurückgewiesen, indem dasselbe auch in Disziplinarsachen nur die Rechtsanwältin des Ober-Tribunals als Rechtsbeistände für zulässig erachtet. — In erster Instanz war vom Appellations-Gericht zu Naumburg auf Ertheilung eines Verweises erkannt, aber von der Staatsanwaltschaft war gegen dieses Urtheil appellirt worden.

Wir berichteten unlängst, daß ein Abonnentensammler für den „Kleinen Reaktionsär“ wegen Betrugs und Unterschlagung angeklagt war. Das Gericht hat ihn freigesprochen. Wie die „Tribüne“ mittheilt, war der Sammler in der Expedition des „Kleinen Reaktionsär“ ein Jahr hindurch beschäftigt worden. Der dortige Geschäftsführer hatte ihn wie die übrigen Abonnentensammler unter Bedingungen engagirt, wie sie nur Seitens der Verwaltung des „Kleinen Reaktionsär“ gestellt werden konnten. Der Abonnentensammler erhielt einen wöchentlichen Sold von 3 Thalern, außerdem fiel ihm der erste Quartalsbetrag eines jeden Abonnements, das er sammelte, als Eigenthum zu. Wäre es ein Blatt gewesen, das dem Publikum eine willkommene Gabe war, die Abonnentensammler hätten Schätze sammeln können. Es war aber der „Kleine Reaktionsär“, und so viele Mühe sich die Sammler auch gaben, so war ihre Erndte doch eine sehr geringe. Am 1. April d. J. ging die Geschäftsführung in andere Hände über. Der Angeklagte fuhr fort, auch unter dem neuen Regime zu kolportiren, er führte der Expedition sechs neue Abonnenten zu, ließ sich auch die betreffenden Nummern zur Austragung verabreichen, ohne jedoch die Beträge zu bezahlen. Deshalb wurde er unter Anklage gestellt. Es stellte sich aber heraus, daß der Sammler auch unter der neuen Verwaltung berechtigt war, den ersten Quartalsbetrag für sich zu behalten, und die Staatsanwaltschaft hielt die Anklage nicht aufrecht.

Ein Telegramm aus Genf meldet, daß Ferdinand Lassalle am vergangenen Montage in einem Duell tödtlich verwundet wurde und in Folge dessen am Mittwoch gestorben ist.

So mancherlei auch den verschiedenen Blättern über die in Wien übergebene Antwort Preußens in der Zollfrage aus Wien und Berlin berichtet wird, so größerer Klarheit gelangt die Sache durch die heute vorliegenden Meldungen nicht. Verschiedene Blätter unterscheiden zwischen einem von Berlin ausgegangenen Memorandum und einer daraus hervorgegangenen Schönbrunner Depesche. „Die Erklärung Preußens“, schreibt man der „Leipz. Z.“, ist zwar im Wesentlichen in einem in Berlin ausgearbeiteten und von den Fachministern ausgehenden Memorandum enthalten, aber zur Kenntniß des österreichischen Kabinetts gebracht in Form einer, wie wohl bemerkenswerth ist, aus Schönbrunn datirten Depesche des Herrn v. Bismarck an den preussischen Gesandten Freiherrn v. Werther in Wien. Diese Depesche spricht die Bereitwilligkeit aus, in die gewünschte Verhandlung mit Oesterreich sofort einzutreten, und zwar wird als Ort derselben Berlin in Vorschlag gebracht. Wie man vernimmt, soll die Konferenz in nächster Zeit beginnen. Freiherr v. Höck ist von seinem Urlaube bereits nach Wien zurückgekehrt, hat aber, wie die „Presse“ vom 30. August meldet, noch nicht die Reise nach Berlin angetreten, da der Uebernahme der Sendung noch sachliche Beratungen vorhergehen, welche die Herstellung einer völligen Konformität der Anschauungen in Bezug auf alle Details zum Gegenstande haben. Doch dürften diese Beratungen schon in der nächsten Zeit ihren Abschluß finden und die Reise des Herrn v. Höck nach Berlin dann unverweilt stattfinden. Nach einer andern Meldung der „Presse“ scheint sogar der Ort der Verhandlungen noch nicht definitiv bestimmt zu sein.

Wie man der „B. u. H. Z.“ und „D. A. Z.“ übereinstimmend aus Wien schreibt, hätte Herr v. Bismarck dort die allerdings sehr begründete Erklärung abgegeben, daß die Regierung die verlangte bindende Zusicherung betreffs der künftigen Zollvereinigung ohne die Konkurrenz des Landtages zu ertheilen sich nicht berechtigt erachte; damit sei die Debatte über diesen Theil des österreichischen handelspolitischen Programmes vorerst abgebrochen; dennoch habe das Wiener Kabinet sich entschlossen, den Weg der Verhandlungen zu betreten. — Wir müssen weitere Nachricht abwarten, ehe wir zur Klarheit über die Situation gelangen.

Königsberg, d. 30. August. Bekanntlich wurden auch hiesige Rechtsanwältin zur Untersuchung deshalb gezogen, weil sie den Wahlauszug der Fortschrittspartei unterzeichneten. Daß dieselben bis jetzt noch nicht vor das Forum des Disziplinargerichtshofes des hiesigen Preussischen Tribunals geladen worden sind, liegt in der Verzögerung, welche diese Sache deshalb erfahren hat, daß der Ober-Staatsanwalt die Suspension der Rechtsanwältin aus dem Ehrenrathe, deren Mitglieder sie sind, beantragte. Da das Tribunal dem Antrage nicht Folge gab, so beschwerte er sich deshalb beim Justizminister. Die Beschwerde soll jedoch den erwünschten Erfolg nicht gehabt haben.

München, d. 29. August. Nach und nach bringt in die Geschichte des letzten bairischen Ministerwechsels immer mehr Licht und, wie schon anfänglich angedeutet, steht es jetzt fest, daß der Rücktritt des Herrn v. Mulzer vornehmlich prinzipieller Natur, dann daß der

Beginn der Differenzen des Kabinetts mit diesem Minister auf die Zeit des Regierungsantritts des jungen Königs zurückzuführen ist. Bekanntlich wurde damals die Kunde laut, die Staatsminister würden von da ab nicht mehr durch das Medium des Kabinetts, sondern direkt mit dem Könige verkehren; daß diese (eigentlich, sollte man meinen, selbstverständliche) Einrichtung zu Stande kam, war vornehmlich das Verdienst des Herrn v. Mulzer und nur zögernd schlossen sich ihm seine Kollegen an, um die entgegenstehenden Hindernisse zu bekämpfen. Der Brauch währte nicht lange und wurde fastlich schon durch die andauernde Abwesenheit des Königs unterbrochen. Herr v. Mulzer war aber seitdem ein unbehaglicher Mann und gern ließ man ihn gehen. Aus ganz verlässiger Quelle wird mir mitgetheilt, daß Ludwig I., als er von diesem Ministerwechsel hörte, im Privatgespräch seinen Enkel darob lobte, weil „er seinen eigenen Willen gezeigt habe“; die öffentliche Meinung aber sieht in den neuesten Vorfällen schon deswegen nichts Gutes, weil sie auf das Deutlichste erkennen lasse, wie wir eben eine über den verantwortlichen Ministern stehende unverantwortliche Kabinettsregierung haben, welche allein die Krone berathet. Ihr Vertreter ist Kabinettsrath v. Pfistermeister, aber hinter ihm stehen noch andere Elemente, die ab und zu flüstern und agiren. Uebrigens hat man sich in dieser Region schon von der eingetretenen Mißstimmung im Lande überzeugt und daher der letzte Verühigungs-Artikel, der zugleich die „reife Prüfung der Frage wegen Abkürzung der Finanzperioden in Aussicht stellt.

Batzen. Man hatte gehofft, daß bei dem Regierungswechsel eine Amnestie verkündet werden würde, denn noch ist so manchem guten Patrioten seit funfzehn Jahren das Vaterland verschlossen. Diese Hoffnung hat getäuscht; es scheint, als ob die ultramontanen Einflüsse, welche sich bei Hofe geltend machen, den jungen König abhalten, von dem schönsten Vorrecht der Könige Gebrauch zu machen.

Baden. In einer weiteren Besprechung des päpstlichen Sendschreibens über die Schulfrage bemerkt die „Karlsruher Zeitung“: „Was verlangen die Gegner in der katholischen Geistesfreiheit? Um alles Ausschweifendere bei Seite zu lassen: die Beibehaltung der Geistlichen als Bezirksschulvisitatoren und Ortschulinspektoren.“ Der Staat soll die für ihn vorbehaltene Leitung und Aufsicht der Volksschulen dahin ausüben, daß er die örtliche Aufsicht den nicht von ihm, sondern von den Kirchen angestellten, ihm nicht gehorchenden und der Kirche folgenden Geistlichen überläßt! Der nunmehr von der Kirche ernannte Ortspfarrer soll kraft dieser Ernennung Ortschulinspector und Vorsitzender des Ortschulvorstandes sein! Heißt das nicht das „positive Recht von 1860“ sammt dem von 1834 geradezu auf den Kopf stellen? Der Staat soll auch fernerhin und nachdem er den Kirchen die Leitung und Ueberwachung des Religionsunterrichts überlassen hat, nur Geistliche als Bezirksschulvisitatoren bestellen, also die ihm früher unterstehende Kirche so über sich stellen, daß er nicht einmal für sein gutes Geld und zur Hebung der Schulen besondere Beamte zu solchen, andere Menschen als Geistliche, ernennen dürfe, obwohl dieselben mit dem Religionsunterricht gar nichts zu schaffen haben! Ist das nicht ein unerhörter Mißbrauch mit dem so klaren Paragraphen desselben Gesetzes, welches die von der Kirche begehrte Selbstständigkeit der Kirche vom Staat proklamirte?

Amerika.

Newyork, d. 13. August. General Grant äußerte sich während seiner neulichen Anwesenheit in Washington, der letzte Angriff auf Petersburg hätte gelingen müssen, wenn man seinen Befehlen Gehorsam geleistet hätte. Man hört, daß die Generale Meade und Burnside die Schuld sich gegenseitig zuschieben. Meade nahm in der Nacht vor dem Angriff mehrere Abänderungen in dem Angriffsplan vor, welcher mit Burnside verabredet gewesen war. Der letztere behauptet, daß er hiernach zu der Annahme berechtigt gewesen sei, daß Meade den Angriff persönlich leiten werde. Das Resultat war, daß weder Meade noch Burnside auf dem Platze waren. Sicher ist, daß bei der ganzen Affaire sich die größte Verwirrung und Kopflosigkeit kundgab, weshalb sie misslingen mußte. Das Kriegsgericht, welches mit ihrer Untersuchung beauftragt ist, besteht aus dem General-Major Hancock, den Brigadegenerälen Ayres und Miles und dem Auditor Colonel Shriver. — Man legt hier auf den Besitz von Mobile, nächst Charleston des bedeutendsten noch in Händen der Rebellen befindlichen Küstenplazes, neben seinem Einfluß auf die Abnahme des Schmuggels, hauptsächlich deshalb viel Gewicht, weil dadurch die Operationen der Bundesarmee gegen Atlanta, namentlich mittelst der schiffbaren Flüsse in Alabama, gefördert werden können.

Telegraphische Depeschen.

Bern, d. 31. August, Abends. Heute ist in Genf der Staatsraths-Präsident Fontanel verhaftet worden und stehen noch andere Verhaftungen bedeutender Persönlichkeiten bevor. Die Stadt ist in Folge dessen in großer Aufregung. Die Commissäre haben ein Bataillon Infanterie und Dragoner zur Verstärkung verlangt und der Bundesrath hat diesem Verlangen entsprochen.

London, d. 31. Aug. Der Dampfer „Saxonia“ hat Nachrichten aus New-York vom 22. d. abgegeben. Nach denselben hatte Grant am 19. Stellung an der Weldon-Eisenbahn genommen, war aber entfallen und mit einem Verluste von 3000 Mann zurückgeworfen worden. Nachdem die Unionisten Verstärkungen erhalten hatten, wurde die Position von ihnen wieder genommen. — Das Vorrücken des Conföderirten-Generals Early verursacht in Maryland Aufregung.

Bekanntmachungen.

!!! Grosser Ausverkauf!!!

von

Herren-Kleidern.

Eine bedeutende Partie vorjähriger Herbst- und Winter-Anzüge sollen, um schnell damit zu räumen, 25% unter dem Kostenpreis verkauft werden. Wer also nicht streng auf die Mode sieht, dem wird hierdurch Gelegenheit geboten, sich für Wenig einen feinen Anzug zu beschaffen.

!! 54 Gr. Ulrichsstraße 54. !!

Commandite der Berliner Kleider-Halle.

Engl. glasierte Steinröhren, zu Wasserleitungen u. vorzüglich geeignet, haben in den gangbarsten Dimensionen auf Lager **Klinkhardt & Schreiber.**

Besten blauen u. rothen engl. Dachschiefer in den beliebtesten Dimensionen zu billigsten Preisen bei **Klinkhardt & Schreiber.**

Zur Besorgung von **Incasso's**, sowie zum **Ein- und Verkauf** von **Werthpapieren** und **Geldwechsel** empfiehlt sich **Chr. Kind.**

Geachte **Decimal-Brückenwaagen** auf Garantie, Geachte Gewichte billigst bei **Otto Linke, gr. Ulrichsstr. 52.**

Pianoforte-Fabrik

von

Alexander Bretschneider,

Leipzig, Baierische Str. Nr. 19,

empfehlen eine Auswahl der schönsten Flügel, tafelförmigen Pianofortes und Pianinos eigener Fabrik, mit engl. und deutschem Mechanismus, elastischer Spielart und herrlichem vollen Ton, und verspricht bei mehrjähriger Garantie die billigsten Preise.

Lehrling-Gesuch.

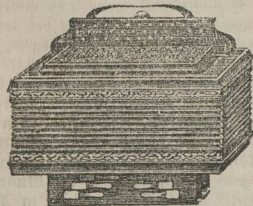
Für meine Handlung findet ein junger Mann sofort oder 1. October Aufnahme bei **Siegmund Fiedler, Markt 16.**

Eine Wassermühle mit 2-3000 Pfd und eine Windmühle mit 1000 Pfd Anzahlung verkauft **L. Ehrenberg.**

Zur Wartung eines Kindes den Tag über wird ein Mädchen gesucht gr. Schlamm 4.

Tüchtige Wirthschafterinnen und Kochmamsells w. nach **Fr. Fleckinger, Pl. Schlamm 3.**

Ein zweiter Hausknecht wird zum sofortigen Antritt oder 1. October gesucht. Das Nähere ist im Gasthof „Zur Sonne“ in Merseburg zu erfahren.



Harmonica, eines Fabrikats, zu billigsten Preisen bei **H. Reinicke**, große Ulrichsstraße 10.

Aetz-Natron zum Seifeochen bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post, Leipzigerstraße Nr. 109.

Crystall-Wasser,

reinigt alle Flecke, zum Handschuhwaschen das Beste, bei **Helmbold & Co.**, vis à vis der alten Post.

Blasbälge bei **F. Lange's Söhne.**

Wipplinger's Restauration

Nathhausgasse 7.

Heute Sonnabend d. 3. Sept. Abends 8 Uhr musikalische **Soirée**. 3. Aufführung kommen: Sonate Cdur v. Mozart (Piano u. Violine), Trio D moll v. Reissiger (Piano, Violine u. Cello), Sonate G dur v. Beethoven (Piano u. Violine). *Freunde klassischer Musik erlaube ich mir zu dieser musikalischen Aufführung einzuladen mit der Bemerkung, daß von jetzt ab wöchentlich 2 Soirées dieser Art (unentgeltlich) stattfinden werden. **A. Wipplinger.**

Diemitz.

Heute Sonnabend Fladen, Obst- und Kaffeebuchen.

Erotha.

Sonntag zum **Erntekranz-Fest** Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **Ed. Knoblauch.**

Passendorf.

Sonntag ladet zum Gesellschaftstag u. Tanz ein **Herzberg.**

Erotha.

Sonntag Tanzmusik bei **F. Brömme.**

Zum Erntefest

Sonntag den 4. d. Mts. ladet freundlichst ein **Spickendorf. W. Mähnicke, Gastwirth.**

Restauration Hohenturm.

Sonntag d. 4. September ladet zum **Tanzvergnügen** ergebenst ein **Neumann.**

Passendorf.

„Zur Stadt Halle“. Sonntag Tanzvergnügen. **Otto Träger.**

Lebendorf.

Sonntag den 4. d. M. ladet zur Tanzmusik ganz ergebenst ein **Ch. Champier.**

Ammendorf.

Sonntag **Gesellschaftstag, Erntekranzfest, Omnibusfahrt. Ratsch.**

Widerruf.

Nicht Sonntag den 4., sondern erst den 11. Septbr. **Scheibenschieszen** in **Löberitz** bei **Frd. Henze.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 15. d. M. zu **Naumburg a/S.** vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an. **Halle, den 31. August 1864.**

Dr. Karl Lucac, Privatdocent. Clara Lucac geb. Bencken.

Restauration Niemberg.

Zum **Erntefest und Ball.**

Sonntag als den 4. d. M. ladet freundlichst ein **Wittwe Thielicke.**

Holleben.

Sonntag d. 4. Septbr. **Ernte-Dankfest**, wozu freundlichst einladet der **Gastwirth Saft.**

Groitzsch.

Sonntag den 4. d. M. **Wurdfest.** **G. Sparing.**

Beuchlitz.

Sonntag den 4. Sept. **Erntefest**, wozu freundlichst einladet **W. Franke.**

Schwoitzsch.

Sonntag den 4. Sept. **Ballmusik**, wozu freundlichst einladet **C. Lischke.**

Gröllwitz.

Sonntag den 4. September **Tanzvergnügen**, wozu freundlichst einladet **W. Arnecke.**



Von Sonnabend den

3. d. M. an steht ein

großer Transport fran-

zösischer und hannöverscher Pferde zum Verkauf.

Meyer Salomon & Großmann,

große Brauhausgasse Nr. 28.

Ein schönes zahmes **Noththier**, welches frei herum geht und gar keine Wildheit kennt, steht zu verkaufen auf dem Rittergute **Moeflitz** bei **Börbitz.**

Cyper-Vitriol

zum **Weizen-Käffen** offeriren **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109, nahe am Markt.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ämtlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 1. September.

Main table containing financial data under sections: Fonds-Cours, Eisenbahn-Aktien, Wechselkurs, Gold und Papieregeld, and Marktberichte. It lists various securities, interest rates, and market prices.

Die Haltung der Börse war im Ganzen fest, aber das Geschäft gering, nur Franzosen waren sehr beliebt, auch Lombarden und in Westfalen und Nordbahn fand ziemlicher Verkehr statt; nach preussischen Bank-Antheilen herrschte gute Frage; preussische Fonds blieben fest aber still; Wechsel ziemlich anmirt.

Marktberichte section containing sub-tables for Nordhausen (Sept. 1. Sept.), Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, and Berlin (den 1. September), listing prices for various grains and market conditions.

— 1/2 — 1/2 ^{1/2} bez., Br. u. G., Oct./Nov. 12^{1/2} — 13^{1/2} bez., u. Br. 1/2 G., Nov./Dec. 12^{1/2} — 13^{1/2} bez., u. G., Dec./Jan. 13^{1/2} — 14^{1/2} bez., April/Mai 13^{1/2} — 14^{1/2} bez., u. G., 1/2 Br.

Reinli loco 13^{1/2} bez.

Spiritus loco ohne Faß 14^{1/2} bez., Sept. u. Sept. — Oct. 14^{1/2} — 15 bez., Br. u. G., Oct./Nov. 14^{1/2} — 15 bez., u. Br. 1/2 G., Nov./Dec. 14^{1/2} — 15 bez., u. Br. 1/2 G., Dec./Jan. 14^{1/2} — 15 bez., u. Br. 1/2 G., Jan./Febr. 14^{1/2} — 15 bez., u. Br. 1/2 G., April/Mai 14^{1/2} — 15 bez., u. G., 1/2 Br.

Weizen höher gehalten. Roggen in effektiver Waare war ganz ohne Beachtung, da sich Bedingte aus den großen Aufkündigungen versehen konnten. Termine eröffneten bei stillem Geschäft zu gestrigen Schlusscoursen, befehlten sich aber im Verlauf und erfuhr bei vermehrter Kauflust eine kleine Besserung, da die gemeldeten Partien den großen Erwartungen nicht entsprochen haben, gefund. 40,000 Ctr. Hafer unverändert. Hübel war für nahe Lieferung nicht bebaulet, dagegen blieben spätere Termine gefucht und erfuhr eine kleine Preisbesserung. Schluss ruhiger, gef. 5500 Ctr. Spiritus anfänglich gedrückt, befestigte sich aus gleichen Ursachen wie bei Roggen und Preise nahmen durch stärker hervortretende Kauflust Neigung zu einer kleinen Besserung, gefund. 580,000 Quart.

Breslau, d. 1. Sept. Spiritus pr. 8000 St. Erals les 14 ^{1/2} Br., 13^{1/2} G. Weizen, weißer 65—80 ^{1/2} Jf., gelber 63—72 ^{1/2} Jf. Roggen 42—45 ^{1/2} Jf. Gerste 40—44 ^{1/2} Jf. Hafer 26—33 ^{1/2} Jf.

Stettin, d. 1. Sept. Weizen 54—58, Sept./Oct. 57^{1/2} — 59^{1/2} bez., u. G., 1/2 Br., Frühjahr 59^{1/2} bez., Roggen 34—35, Sept./Oct. 34^{1/2} — 35^{1/2}, Oct./Nov. 34^{1/2} bez., Frühjahr 36 bez., u. G. Hübel 12^{1/2} Br., Sept./Oct. 12^{1/2} bez., u. G., April/Mai 12^{1/2} G. Spiritus 14^{1/2}, Sept./Oct. 14, Oct./Nov. 13^{1/2}, Frühjahr 14^{1/2} bez.

Hamburg, d. 1. Sept. Weizen und Roggen anders ändert und ruhig. Oct. 27, Mai 27^{1/2} — 28.

Amsterdam, d. 31. Aug. Weizen ziemlich unverändert. Roggen loco bei Partien etwas niedriger. Termine etwas fester. Haas, Sept. 78^{1/2}, Oct. 79^{1/2}, April 83. Hübel, Herbst 43^{1/2}, Frühjahr 44^{1/2}.

London, d. 31. Aug. Lebbastes Geschäft. Preise fest.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 1. Septbr. Abends am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.
am 2. Septbr. Morgens am Unterpegel 5 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels
am Unterpegel:
am 31. August Abends — Fuß 10 Zoll.
am 1. September Morgens — Fuß 9 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
am 1. Septbr. Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß — Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Dresden
den 1. September Mittags: 2 Ellen 7^{1/2} Zoll unter 0.

Bekanntmachungen.

Kammergutverpachtung.

Das im Neustädter Kreise, 2 Stunden von Weida, 3 Stunden von Ronneburg und 4 Stunden von Greiz, Werdau und Crimtschau gelegene Kammergut **Kulmisch** soll vom 1. Mai 1865 an auf fernere zwölf Jahre verpachtet werden.

Hierzu ist für **Mittwoch den sechzehnten (16.) November dieses Jahres**

Termin anberaumt worden. Pachtlustige werden geladen, zu demselben Vormittags 9 Uhr auf unserer Kanzlei zu erscheinen und nach erfolgter Legitimation über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre Befähigung als Landwirthe das Weitere zu gewärtigen.

Außer den nöthigen Gebäuden umfaßt das Kammergut Kulmisch 521 Weimarsche Acker, den Acker zu 140 sechszechnschubigen □ Ruthen gerechnet, oder etwa 581 Preussische Morgen, und zwar etwa 419 Acker Ackerland, 74 Acker Wiesen, 5 Acker Gärten, 9 Acker Teiche, 14 Acker Krusten, Leeden u. s. w. Mitverpachtet werden ein Viehinventar im eisernen Farbetrage von 2036 ^{1/2} und die vorhandene Bierbrauerei und Branntweinbrennerei.

Die Pachtbedingungen können 14 Tage vor dem Verpachtungstermine auf unserer Kanzlei eingesehen werden.

Weimar, den 10. August 1864.
Großherzoglich Sächsisches Staats-Ministerium, Departement der Finanzen.
Für den Departements-Chef:
K. Bergfeld.

Ein junger Mann, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und die Oekonomie erlernen will, findet unweit Halle auf einer Domaine ein passendes Unterkommen. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Freiburger Traubenessig.

Von meinem, dem Publikum nun schon einige zwanzig Jahre bekannten echten Fruchtweinessig, der dem Besten rheinischen weder an Aroma noch an Stärke nachsteht und sich deshalb vorzugsweise zum Einlesen der Früchte eignet, halten Lager:

- Herr **W. D. Schmidt** in Alfen a. d. G.
- = **J. G. Naumann** in Altenburg.
- = **C. Günther** jun. in Apolda.
- Herrn **J. Ph. Surbers** We. in Arnstadt.
- Herr **Ch. Aug. Engelhardt** in Artern.
- = **Theodor Pichler** in Bernburg.
- = **Friedr. Voß** in Vibra.
- = **L. Moqk**, vormals **J. G. Zeising** in Drechna.
- = **H. W. Glaesner** in Burg.
- = **W. L. Schwenke** in Calbe.
- = **C. Meiche** in Chemnitz.
- = **C. Hoffmann** in Cölleda.
- = **Benno Liebers** in Eckartsberge.
- = **Rudolph Jernisch** i. Eilenburg.
- = **Fred. Schwerdtfeger**.
- = **Julius Reichel** in Eisleben.
- = **Louis Staudel**.
- = **Günther Maempel** in Erfurt.
- = **A. Reichart** in Giebichenstein.
- = **Julius Schloßel** in Gotha.
- = **J. W. Jernisch** in Grimma.
- = **Albert Wüschel** in Gröbzig.
- = **Ferdinand W. Jena** in Güssen.
- Herr **C. A. Krammisch** in Halle.
- = **Julius Kramm**.
- = **Adolph Meher** in Halberstadt.
- = **Hermann Stöpel** in Heldungen.
- = **Franz Wähner** in Hohnstedt.
- = **G. Heckenberg** in Köfen.
- Herrn **B. W. Feistkorns** We. in Laucha.
- Herr **Theodor Kannis**.
- Herrn **Wunsch & Feldmann** in Lauchstädt.
- Herr **J. C. Vötsch** in Landsberg.
- = **Louis Wpisch**.
- = **Louis Zschinschky**.
- = **J. A. Lehmann** in Leipzig.
- Herrn **Conit & Lodde**.
- Herr **Wilh. Wilsing**.
- = **Karl Koermes**.
- = **F. Rudloff** in Löbejün.
- Herrn **Gebrüder Pommer** in Magdeburg.
- = **F. L. Schulze**.
- = **A. B. Sauerbrey** in Merseburg.
- = **Otto Pecholt**.
- = **Moris Nidel** in Raumburg.
- = **J. W. Tendloff** in Rebra.
- = **C. W. Rabisch**.
- = **Gustav Rudloff** in Reubaldensleben.
- Herrn **Salfeldt & Stein** in Nordgramm.
- Herrn **Salomons** We. geb. **Maafshausen**.
- = **F. Bräutigam** in Osterfeld.
- = **Moris Saaf** in Pegau.
- = **Franz Junge** in Plauen.
- = **Osar Löpelmann** in Quersfurt.
- = **A. Werthold** in Rosleben.
- = **C. B. Brunner** in Raguhn.
- = **W. Dietrich** in Schaffstädt.
- = **M. C. Fischer** in Staßfurt.
- = **C. F. Burckhardt** in Teuchern.
- = **F. Kaestner** in Weimar.
- = **Julius Filler** in Weissenfels.
- = **Wilhelm Grobe** in Wettin.
- Herrn **Müller & Gündel** in Zerbst.
- Herr **Carl Friedrich Straube** in Zörbig.

Die Weinessig-Fabrik von Eduard Fiedler in Freiburg a. d. U.

Preis pr. Flasche 10 Jf. **Sämerhoidal** **Preis pr. Flasche 10 Jf.**

und **Magen-Exlir**
J. M. Werner in Dt. Crone.
Approbirt von hohen medicinischen Autoritäten.
Attest.

Der von Herrn J. M. Werner in Dt. Crone destillirte und unter dem Namen „Magen-Exlir“ verkaufte Liqueur hat, wie schon vielen Anderen, so auch mir, durch seinen Gehalt an Amaris, als magenstärkendes Mittel vortreffliche Dienste geleistet. Der Liqueur könnte meiner Meinung nach besonders auch Denen, die sich durch zu zahlreichen Genuß fetter Speisen Magenbeschwerden zugezogen haben, empfohlen werden.
Berlin, den 15. Mai 1864.

Aleiniges Depot für Halle und Umgegend bei **D. E. C. Kind**, Complatz Nr. 8.



Zilionese

ist von dem königl. preuß. Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wiederzugeben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommerprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flecken, so wie Rötthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour.
Preis pro ganze Flasche 1 ^{1/2} Jf., halbe Flasche ohne Garantie 17^{1/2} Jf.
Erfinder: **Rothe & Co.** in Berlin, Kommandantenstraße 31.

Die Niederlage befindet sich:
für Halle bei Herrn **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstraße Nr. 26,
für Eisleben bei Herrn **Carl Reichel**.

Mühlen-Verkauf.

Eine in der Provinz Sachsen in romantischer Gegend und ganz nahe einer volkreichen Stadt gelegene, schön gebaute Mühle mit 3 Mahlgängen und Schneidemühle, ausreichender Wasserkraft etc., sowie mit ca. 115 Morg. Feld und Wiesen und sonstigen eintäglichen Gerechtigkeiten, soll mit sämmtlichen Inventarien incl. Ernte Familienverhältnisse halber für 30,000 ^{1/2} Jf. verkauft werden. Das Nähere darüber ertheilt portofrei der Auctionator **Schmidt** in Bitterfeld.

* 2 Reisende, 2 Buchhalter und 3 Commis erh. per 1. Octbr. o. gute Stellen durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

Einen **Hühnerhund**, ganz fern, verkauft der Förster **Föhnsch** in Friedersdorf bei Bitterfeld.

Ein militärfreier Kaufmann, welcher seit 6 Jahren in bedeutenden Mühlen als Buchhalter servierte, und gegenwärtig noch einen solchen Posten bekleidet, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, eine anderweitige ähnliche Stelle. Geehrte Herren Principale wollen ihre gutwilligen Adressen unter der Schiffr C. M. # 553. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. mit Weiterbeförderung einsenden.

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher. Dr. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Chemnitz Copir-Tinte verkauft zu Fabrikpreisen **Carl Harig**.

Ein Pferd, für Händler passend, ist zu verkaufen bei **Ferd. Wiedero**.

Dänemark.

Einem Gothenburger Blatte entnimmt die „Hamb. B.-S.“ nachstehende anziehende Schilderung der letzten Ministerkrisis in Kopenhagen, angeblich aus der Feder Birers-Finckes, Schwager des Königs. An dem Morgen, auf welchen der verhängnisvolle Nachmittags folgte, der die letzte Stunde des Ministeriums Monrad und damit des Eiderstedts bringen sollte, erhielt Christian IX. ein Telegramm aus Paris, welches der dänische Gesandte Graf Moltke abgeschickt hatte. Er sagte lakonisch: „Alles ist verloren. Der Kaiser wird nichts mehr thun.“ Napoleon fühlte sich nämlich schwer verletzt dadurch, daß Dänemark auf seinen, durch die Blume ausgesprochenen Wunsch, es möge ihn zum Schiedsrichter wählen, nicht eingegangen war und ihn dadurch des Nimbus beraubt hatte, mit dem er sein Haupt schon umgeben hat. Mittlerweile war Afsen gekommen und auf die flehentliche Bitte des dänischen Gesandten, der sogar seine in schwersten Kindesjahren liegende Gemahlin über Hals und Kopf verließ, um nach Vichy zu eilen, erwiderte Napoleon wörtlich: „Tragt jetzt die Folgen Eures Starrsinns — ich habe nichts mehr mit Euch zu thun.“ Das Telegramm des Gesandten verlesete den König in die höchste Aufregung. Er hatte es um 9 Uhr Morgens empfangen, um 1 Uhr war Minister-rath, schon Tags vorher angesetzt. Der Monarch ließ aber Monrad schon um 12 Uhr rufen. Der Premier trat in den Saal, in dem Christian IX. sich befand. Als Monrad Bekerten sah, erbatte er, denn ihm achte, das eine Krisis bevorstünde. Der König überreichte seinem Minister das Pariser Telegramm und sagte in heftiger Tone: „Dahin haben Sie es gebracht, jetzt stehen wir am Abgrunde; will ich nicht Alles aufs Spiel setzen, so muß ich schleunigst mein Ministerium entlassen.“ Monrad erwiderte in sehr leiser Tone: „Das ist auch meine Ansicht, denn ich kann den Frieden nicht mehr schließen, der jetzt noch möglich ist!“ — „Und der unmöglich gewesen wäre“, fiel Karl Moltke ein, „wenn Sie nie am Ruder gewesen wären“. Monrad verbeugte sich kalt vor dem Könige und sagte: „Euer Majestät werden das Wohl des Landes im Auge haben, wie ich es im Auge hatte — wir werden zurücktreten.“ Da aber brach der lange verbalene Bora des Königs aus und er rief so laut, daß man es im Vorzimmer hörte: „Ist treten Sie zurück, nachdem der Ruin des Reiches vollendet, jetzt, nachdem Sie mir meine besten Provinzen geraubt — Ihr unheilvolles Werk ist vollendet — Sie lassen mir die Schmach desselben und wollen noch dazu als Ritter des Vaterlandes erscheinen. Das ist zu viel!“ So dauerte die leidenschaftliche Anrede des tief bewegten Monarchen noch lange fort und Monrad hörte sie mit eiserner Ruhe an. „Einst — sagte er — wird die Geschichte richten, ich habe meine Pflicht gethan; die Männer, welche ein reines Gewissen haben, brauchen Keinen zu fürchten.“ Er blickte bei diesen Worten den Grafen Karl Moltke an und zog sich mit einer tiefen Verbeugung aus dem Cabinet des Königs zurück. Am Abend war sein Ministerium ein Bonmot von vorgestern und heute schimpft dieselbe unheilfreie Masse, welche ihn einst vergötterte, auf sein Regiment und sucht im „Tivoli“ Ersatz für alle „vergangene Leiden“.

Großbritannien und Irland.

Der „St. Helena Guardian“ meldet, daß der Sklavenhandel seit einiger Zeit sehr lebhaft vermittelt einer neuen Art von schnellen Dampfern betrieben werde. Es sei den britischen Kreuzern ganz unmöglich, diese Dampfer einzubolen. Einer dieser Sklavenfabriker, von 900 Tons Gehalt, sei den britischen Kreuzern drei Mal, und zwar jedes Mal mit einer guten Ladung Neger, entkommen.

Italien.

Die „Unità Italiana“ vom 28. August veröffentlicht einen Brief von Mazzini, in welchem es unter Anderem heißt: „Die Männer, welche heute an der Spitze der Regierung stehen, sind der italienischen Aufgabe nicht gewachsen. Sie fürchten die Freiheit, sie bekämpfen das Vereinswesen, das wesentliche Element der italienischen Aufgabe. Der Fortschritt muß vermittelt des Vereinswesens das Gute zu Wege bringen, das die Regierung nicht im Stande ist, zu verwirklichen. Deshalb muß er auch sich in Arbeits-Sectionen theilen, welche den auszuführenden Dingen, den ins Werk zu setzenden Elementen entsprechen. Die Theilung der Arbeit ist das Geheimniß der Macht. Drei unter Euch sollen sich mit der unter benachbarten Städten herzustellenden Beziehung, drei mit der Presse und dem Apostellthum der Idee beschäftigen, drei wiederum mit dem Aufbringen der Hilfsmittel, ohne welche kein Unternehmen möglich ist. Drei endlich von Euch sollen darüber wachen, daß jedes Mitglied sich durch Uebung in den Waffen zum großen Einigungswerke des Vaterlandes vorbereite. Nöthig durch eine halbmönatliche Berichterstattung Eure Sectionen zur Ausdauer in der begonnenen Arbeit! Die Central-Direction wird das Programm der Arbeiten aufstellen und die erzielten Resultate in Eines zusammenfassen. Ueber allen Arbeiten und Allen gemeinschaftlich stehe der Wahlspruch: „Venedig und Rom!“ Wir haben den Tod Polens, das wir zu Grunde gehen ließen, zu sühnen.“

Griechenland.

Aus Athen vom 30. Aug. wird telegraphirt: „Es haben 29 der Opposition angehörige Abgeordnete einen beleidigenden Brief an den König gerichtet. In Folge einer am 26. d. M. stattgehabten sehr bewegten Sitzung der Nationalversammlung herrscht in der Hauptstadt große Erbitterung. Zahlreiche Proteste waren unterzeichnet worden. In der gestrigen Sitzung sprach die Nationalversammlung mit 193 gegen 27 Stimmen die Entrüstung aus, welche sie über den Brief

der 29 Oppositionsmitglieder empfinde. 23 Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.“

Rußland und Polen.

Von der polnischen Grenze, d. 29. Aug. Die „Ostsee-Ztg.“ schreibt: Die Schweiz wird von der polnischen Tagespresse als das Eldorado der polnischen Flüchtlinge gerühmt. Regierung und Bevölkerung weisern mit einander, den dort sein Asyl suchenden Polen ihre Sympathie zu beweisen und alle mögliche Unterstützung zu gewähren. Die Arbeitsfähigen werden in Fabriken, bei Handwerkern oder Landwirthen untergebracht und erhalten einen höheren Tagelohn als die einheimischen Arbeiter. Von letzteren werden sogar viele aus der Arbeit entlassen, um Platz für die verorgungsbefähigten Fremdlinge zu gewinnen. Die noch nicht mit Arbeit versorgten Flüchtlinge, sowie die Invaliden erhalten aus einem durch Zuwendungen aus dem Staats-schatz und freiwillige Beiträge aufgebracht Fonds außer freier Wohnung täglich pro Person 2 1/2 Frs., die zur Befriedigung ihrer Bedürfnisse vollständig ausreichen. Die Zahl der nach der Schweiz sich wendenden Flüchtlinge wird daher mit jedem Tage größer. Selbst aus England und Frankreich gehen viele dahin, die in den genannten beiden Ländern kein Unterkommen finden konnten. Am stärksten geht der Zug nach der Schweiz noch immer aus Dresden, wo die polnischen Flüchtlinge fast gar keine Unterstützung finden und bei dem geringsten Anlaß von der Polizei ausgewiesen werden. In Folge dieser ununterbrochenen Einwanderung giebt es in der Schweiz wohl kaum eine größere Stadt, die nicht 20–30 Flüchtlinge zu versorgen hat. In Zürich weilen über 200, in Bern ca. 100, in Genf über 300, in Basel ca. 50. Auch der Inturgentenchef Bosak hat sich Mitte Mai aus Frankreich nach der Schweiz gewendet. Er verweilte mehrere Tage auf dem bei Zürich gelegenen Landgute des Grafen Mladislaw Plater, des bevollmächtigten Commissars der Nationalregierung für die Schweiz, wo ihm von den Einwohnern und polnischen Flüchtlingen eine glänzende Donation dargebracht wurde. Als überaus traurig wird in polnischen Blättern das Schicksal der polnischen Flüchtlinge in Italien geschildert. Das Elend und die Verzweiflung derselben soll dort bei dem gänzlichen Mangel an Sympathie Seitens der Bevölkerung den höchsten Grad erreichen. Viele haben sich aus Verzweiflung nach Mexiko und sogar nach Afrika zur Begleitung kaufmännischer Carawanen durch die Wüsten anwerben lassen.

Warschau, d. 30. August. Unsere Polizei ist seit vorgestern ganz außer Athem. Es ist nämlich wieder einmal ein Aufruf des revolutionären Stadthauptmanns im geheimen Druck erschienen und verbreitet worden. Der Inhalt des Aufrufs ist natürlich ein revolutionärer, er ermahnt das Volk keine etwaige Konzeption von Seiten der russischen Regierung anzunehmen, seine Dpferwilligkeit weiter fortzusetzen u. s. w., und es braucht kaum erwähnt zu werden, daß die große Mehrheit den Inhalt ebenso verwirft, wie die geheimen, von der andern Seite die stärksten Maßregeln provozirenden, Wühlerereien verurtheilt. Man kann sogar überzeugt sein, daß die Einwohner selbst diesem Treiben entgegen treten, und zur Aufkündigung der geheimen Druckereien behüßlich sein würden, wenn nicht Jedermann vor dem Gedanken zurückschreckte, daß er durch seine der Polizei geleistete Hilfe ein oder einige Individuen den Kriegsgerichten, dem Galgen oder bestenfalls den sibirischen Bergwerken überliefern würde. Die Polizei hat gestern in sämtlichen hiesigen Druckereien sich Buchstaben geben lassen, um solche mit dem gedruckten Aufruf zu vergleichen. Sachkenner zweifeln aber, daß dies zu einer Entdeckung führen werde, und wird es entschieden bestritten, daß der Aufruf anders als aus einer geheimen Druckerei hervorgegangen sei.

Bermischtes.

— Die VII. Hauptversammlung des Vereines Deutscher Ingenieure wird am 5., 6. und 7. d. Mts. in Heidelberg stattfinden.

— In Prag haben hinter einander drei Kirchendiebstähle und darauf (am 27. August) in der Capuzinerkirche am Grabstein ein mit einem Mordattentat verbundener Raub stattgefunden. Die in die Kirche eingedrungenen Diebe verwundeten ein daselbst befindliches „Kerzenweib“ tödtlich und beraubten dann eine Statue der Madonna des größten Theils ihres Schmuckes. Letzterer bestand in zehn goldenen Ringen, mehreren Hinfelddulaten, Denkmünzen, echten und unechten Perlenknäuren. Die Kirche muß in Folge dieses Verbrechens neu geweiht werden und bleibt einstweilen geschlossen.

— Die „Spen. Ztg.“ schreibt: So große Dimensionen der Wucher in Berlin auch angenommen, so sehr überrascht folgende neue Taktik der sogenannten Halsabschneider, die an Freiheit alle Grenzen überschreiten. Junge Leute aus der Aristokratie, welche als Fähnriche zur Vorbereitung für das Fähnricheexamen, zum Studium u. s. w. hier ankommen, erhalten bald Wissen von Commissionären, welche ihnen in Falle des Bedarfs Geld offeriren. Sehr ein junger Mann darauf ein, so wird ihm vorgestellt, daß er als ein Minderjähriger zur Ausstellung eines Wechsels nicht befähigt, und daß dies Darlehen von Geld an ihn gesetzlich strafbar sei, aber gewöhnlich weiß man einen Ausweg vorzuschlagen. „Der Herr Graf oder der Herr Baron können ja schriftlich auf Ehrenwort als künftiger Ständes- oder Majoratsherr versichern, daß Sie nach erlangter Großjährigkeit die Summe zahlen werden und da Geld nur auf Wechsel zu haben ist, so müssen Sie die Gnade haben, den Namen Ihres Herrn Vaters als Acceptant auf den Wechsel zu schreiben.“ In den meisten Fällen

ist die Veranlassung zum Geldnehmen und der Leichtsinns so groß, daß die jungen Leute zum Verbrecher werden. Die Behörden erfahren von solchem Treiben der Gauner Nichts, da in fast allen Fällen die Familien vor den Riß treten, indem sie lieber zahlen, als ein Mitglied ihrer Familie auf die Anklagebank bringen lassen. Nur hin und wieder werden die Gauner doch überlistet und die Recherchen in solchen Fällen zeigen dann die Großartigkeit der Schwindeleien. Vor ungefähr einem halben Jahre hatte ein junger Mann, unter dem Namen des Sohnes einer sehr hochstehenden Familie, 10,000 Thaler Wechsel auf die vorgeschriebene Weise ausgegeben und dafür 2000 Thaler baar erhalten, die er in sechs Wochen durchbrachte, und würde er noch eine gleiche Summe wieder discontirt haben, wenn seine Schwindeleien nicht entdeckt und er dem Staatsanwalt überliefert worden wäre. Die Familie, deren Namen mißbraucht worden, trat natürlich hier nicht vor den Riß, und die Gauner traten auch mit ihren Forderungen nicht hervor, um nicht ebenfalls Bekanntschaft mit der Staatsanwaltschaft zu machen. Ein ähnlicher Fall hat sich vor Kurzem ereignet. Der Sohn einer höchst achtbaren Familie, der sich in einer hiesigen Pensionatsanstalt befand, hat auf gleiche Weise eine bedeutende Summe Wechsel discontirt und dafür, wie man sagt, ein Butterbrot erhalten. Nur der Energie des Pensions-Vorsehers gelang es, den jungen Mann vor weiteren verderblichen Schritten zu schützen, doch hat Ersterer nicht verhindern können, daß sich der junge Mensch, in Anwendung von Reue und Schamgefühl, mit den Ueberresten der erhaltenen Gelder heimlich entwarf hat. Wohin er seinen Weg genommen, ist gänzlich unaufgeklärt und die betrübten Eltern beklagen in dem verlorenen Sohne ein Opfer der Verführung und Niederträchtigkeit gemeiner Seelen.

Konkurse.

Vermögen des am 9. April 1864 zu Damm-Hast bei Zebdenitz (Kreisger. Lemzin) verstorbenen Mühlenbaumeisters Bernhard Gustav Klemming. — Völkhermeister Wilhelm Gustav Barth zu Halle a. S. — Nachlaß des am 3. Juli 1864 verstorbenen Hornschmiedemeisters Carl Friedrich August Walther zu Gienburg. — Kaufmann und Kleiderhändler Albert Künne zu Magdeburg. — Kaufmann Joseph Goldberg, in Firma J. Goldberg zu Leipzig. — Kaufmann Eduard Sontowski zu Braunschw. — Kaufmann H. K. Belsch zu Delitzsch. — Kaufmann Simon Zeyher zu Berlin. — Tuchfabrikant Franz Buchmüller zu Luckenwalde (Kreisger. Jüterbog). — Productenbändler Friedrich Wilhelm Hamm zu Berlin. — Kaufleute Fritzsche und Kohl zu Angermünde. — Kaufmann Eduard Girschberg zu Dohrenstein (Kreisger. Oerdebe). — Kaufmann Carl Döring zu Janow (Kreisger. Görlitz). — Kaufmann Emanuel Wilhelm Gustav Hiller (Firma: Hiller u. Co.) zu Berlin. — Kaufmann F. W. Schumacher zu Spandau. — Kaufmannsrau Christiane Köhler, in Firma J. F. Schittler zu Regnitz. — Weinbändler und Agent Louis Böcker zu Ebersfeld. — Kaufmann August Bierth zu Ebersfeld. — Kaufmann Bernhard Göhn zu Misdroy (Kreisger. Gammeln). — Kaufmann Franz Sebezyk zu Reuthen D.-Schl.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 1. bis 2. September.
Kronprinz. Hr. Fabrik-Dir. Vogel a. Josephshütte. Hr. Hotelbes. Schmelzer a. Berlin. Hr. Assessor Besser a. Raumburg. Hr. Stud. Webel a. Jena. Die Hrn. Kaufm. Schmidt a. Leipzig, Horn a. Berlin, Perle a. Stettin.

Stadt Zürich. Hr. Reg.-Rath Reichardt a. Hannover. Hr. Kaufm. Schindler a. Schweiz. Hr. Defon. Zuchtrath a. (Ceyras) (Tiro). Hr. Dir. Kohler a. Brünn. Hr. Pred. Salzmann a. Schwirin.
Goldner Ring. Hr. Völkhermstr. Reiteroth m. Frau a. Brandenburg. Die Hrn. Kaufm. Gollender, Reine u. Claus a. Berlin, Fiedler a. Dresden, Witt a. Halberstadt, Trautwein a. Hema, Schönmeyer a. Hienach, Alendovf a. Grafurt, Rübner a. Chemnitz.
Goldner Löwe. Hr. Fabrik. Schwabe a. Neuffschafen. Die Hrn. Kaufm. Blumenbach a. Upland, Hülshel a. Bernburg. Hr. Lehrer Ober a. Strasburg. Friedl. Ripp, Schausp. a. Nürnberg. Hr. Cand. theol. Gramer a. Gienburg. Hr. Defon. Gerlach a. Breslau.
Stadt Hamburg. Hr. v. Derjen a. Mecklenburg. Hr. Berg-Meier. Gräß a. Taler. Hr. Hartung a. Rieckel. Die Hrn. Kaufm. Freudner a. Mainz, Jengere a. Lügde, Frabellus u. Gf a. Berlin, Stolpe a. Ketzsch, Pennig m. Frau a. Stargard (Pommern). Hr. Major a. D. v. Bennigsen = Föderer a. Berlin.
Mente's Hôtel. Hr. Maurermsr. Knoef m. Fam. u. Hr. Berth. Infr. v. Koff a. Berlin. Hr. Rechtsanwält Krause a. Gotsa. Hr. Posthalter Landt a. Döbeln. Die Hrn. Kaufm. Arendt a. Maabeburg, Schuster a. Frankfurt a. M. Hr. Dornierger Fritsch m. Fam. a. Dessau. Hr. Ingen. Neurech a. Chemnitz. Die Hrn. Forst-Cand. Stahl u. Grentreich a. Neuhaldensleben. Frau Kaufm. Schläter u. Hr. Stud. Schläter a. Burg. Hr. Med. Döring m. Gem. a. Ketzsch.
Hôtel Victoria. Hr. Gen.-Major a. D. v. Dimeck a. Adln. Hr. Fabrik. Ledomin a. Paris. Hr. v. Oldishausen m. Fam. u. Dieners. a. Dresden. Hr. Banquier Gleitsch a. Kassel. Hr. Landwirth v. Läder a. Hannover. Die Hrn. Kaufm. Kreuzmann a. Berlin, Nagel a. Ketzsch, Bolke a. Franzensbad, Riecklein a. Plauen.

Meteorologische Beobachtungen.

	1. Septbr.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends .10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck . .	334,64 Par. L.	335,22 Par. L.	335,65 Par. L.	335,17 Par. L.	
Dampfdruck . .	4,72 Par. L.	6,64 Par. L.	5,30 Par. L.	5,52 Par. L.	
Rel. Feuchtigkelt	85 pCt.	79 pCt.	89 pCt.	84 pCt.	
Luftwärme	11,9 C. Rm.	17,0 C. Rm.	12,9 C. Rm.	13,9 C. Rm.	

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 5. Septbr. 1864 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

1) Uebernahme der Pfasterunterhaltung in der Landwehr-, Bahnhof-, Blücher- und Königsstraße. 2) Uebernahme der Erhaltung und Reinigung des vom Zimmermeister Helm erbauten Kanals. 3) Vorlage über Verwendung des Kaufgeldes für ein Ackerstück. 4) Antrag wegen der Benutzung eines Grabrogens. 5) Vorlage wegen Anlegung der Verbindungsstraße von der Leipziger: nach der Steinstraße. 6) Antrag auf Erhöhung eines Etatspostens. 7) Entscheidung für eine Terrain-Abtretung.

Geschlossene Sitzung.

Anstellung eines Beamten.

Der Vorsteher der Stadtverordneten.

Fritsch.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delitzsch, Eisleben, Lößjün, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schkenditz, Weiskensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnelligste besorgt. Die Quittungen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

C. Schmidt, Auctionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.
Adelbert Vossler in Cönnern.
Carl Gignier in Delitzsch.
Kubnitsche Buchhdlg. (E. Graefenhan) in Eisleben.
Friedrich Hudloff in Lößjün.
H. F. Grus, Papierhandlung in Merseburg.

W. F. Tannerschmidt in Raumburg.
H. A. Schmid's Buchdruckerei in Quersfurt.
H. Zimberg in Schkenditz.
G. Prange's Buchhandlung in Weiskensfeld.
A. Huch (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
J. H. Webel, Berl.-Buchh. in Zeitz.

Der zum öffentlichen Verkauf der dem **Johann Lebrecht Schied** gehörigen, zu Merseburg belegenen, im Hypothekenbuche Nr. 459/460 eingetragenen Grundstücke auf den 7. October 1864 anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Merseburg, den 30. August 1864.
Königl. Kreis-Gericht, 1. Abtheilung.

Nachstehende in unbekannter Abwesenheit befindliche Personen:

- 1) der Deconom **Karl Theodor Dehmen**, geboren zu Schkenditz am 10. Juli 1820, welcher sich am 7. November 1853 von Schkenditz entfernt und vermutlich nach Melade in Australien begeben hat; Vermögen nicht vorhanden.
- 2) Der Kürschnermeister **Karl Müller** von Merseburg, welcher sich am 4. März 1854 von hier entfernt hat; Vermögen 3 Rthl 14 Sgr 6 Pf.
- 3) Die Wittve **Christiane Karoline Wilhelmine Reif** geb. **Fischer** von Merseburg, welche sich am 14. März 1854 aus ihrer Wohnung entfernt hat; Vermögen über 200 Rthl.
- 4) Der Schneidergeselle **Johann Gottfried Heinold**, geboren zu Zischewen

den 6. April 1800, welcher in seinem 20sten Jahre Zischewen verlassen und sich auf die Wanderschaft begeben hat; Vermögen 15 Rthl, werden hierdurch aufgefordert, sich vor oder in dem von uns auf

den 10. Juni 1865
Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath **Paus** Nr. 6 anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls sie für todt zu erklären sind, und ihr Vermögen den sich legitimirenden nächsten Verwandten, bezüglich dem Königlichen Fiskus als herrenloses Gut zugesprochen werden wird. Auch werden zugleich die unbekanntem Erben und deren Erbennehmer, 5) von der am 3. Juni 1863 zu Merseburg verstorbenen unverheirateten **Rosalie Delitzsch**, deren Vermögen

6 Rthl 27 Sgr 11 Pf beträgt, hiermit vorgeladen, sich spätestens ebenfalls in dem obigen Termine zu melden, und ihre Erbansprüche gehörig nachzuweisen, widrigenfalls ihre Präclusion erfolgen wird, und die gebachte Verlassenschaft dem Königlichen Fiskus wird ausantwortet werden.

Merseburg, den 22. Juli 1864.
Königliches Kreisgericht, 1. Abtheilung.

Ich bin von meiner Reise wieder zurückgekehrt.
Halle, den 2. September 1864.

Dr. Ed. Hertzberg jun.

Auction.

Donnerstag den 8. d. Mts. u. folg. Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich im Auctionslokale des Königl. Kreisgerichts verschied. Möbel, Federbetten, Kleidungsstücke, 3 silb. Cylinderuhren, 1 gold. Medaillon mit Kette, 1 Partie div. Pelzwaren, Mägen u., eine Nähmaschine, 2 Schleifsteine u. s. w.
Ort, gerichtl. Auct.-Commissar u. Taxator.

Ein Grundstück mit Garten, bestehend in Vorder- und Hintergebäude, letztere erst vor einigen Jahren neu massiv erbaut, enthaltend 12 Stuben, 3 Küchen, 11 Kammern und großen Keller, unmittelbar an der Saale liegend, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres zu erfragen Harz Nr. 25.

Lehlings-Gesuch.

Ein Lehrling findet nächste Michaelis in meiner Buchbinderei eine Stelle.
W. Schneider, Buchbindermstr., Halle, kl. Schlamm Nr. 5.

Bekanntmachung.

Auf der Oberförsterei zu Bischofrode bei Gieselben sollen am Donnerstag den 15. und Freitag d. n. 16. September er. folgende Gegenstände im Wege des Meißgebots aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden:

- 1) 5 Stück milchende Kühe und 3 Stück Jungvieh, 5 Stück jährige Schweine und 2 Stück 1/2 jährige do., Hühner u.
- 2) 1 Kutschwagen, 2 Stück gute Kutschgeschirre, 2 Ackerkumme, 1 Reitfattel, 1 Rennschlitten, 1 Erndtewagen, 6 Stück gute Ackerpflüge, 1 Paar Eggen und 1 Walze.
- 3) 1 große Kornsege, 1 Hackellade, 1 Rübemühle u.
- 4) An Hausgeräthe: Schränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Betten, Bettstellen, 1 Zengrolle, Kochgeschirre, Porzellan, Milchsaften u.
- 5) Allerhand Bücher, namentlich forstwirtschaftliche, Kupferstiche, Bilder u.

Bischofrode, den 30. August 1864.

Vacanz einer Stadtmusikstelle.

Der hiesige Stadtmusikus Herr Braun beabsichtigt wegen andauernder Kränklichkeit aus seiner Stellung zurückzutreten. Qualifizierte Musiker, welche in die Stelle einzutreten wünschen, ersuche ich, bei dem hiesigen Magistrate sich deshalb baldigst zu melden, wegen Uebernahme des Geschäfts und Inventariums des Herrn Braun an Musikalien, Instrumenten und anderen Utensilien sich aber mit mir in Verbindung zu setzen.

Das dem Herrn Braun zugehörige geräumige Wohnhaus mit Garten beabsichtigt derselbe ebenfalls zu verkaufen, insofern sein Dienstnachfolger zu dessen Uebernahme sich nicht geneigt finden lassen sollte.

Merseburg, den 1. September 1864.

Sunger, Justiz-Rath.

In einer verkehrreichen Straße Halle's wird von einem zahlungsfähigen Käufer ein flottcs Materialgeschäft zu kaufen gesucht. Reelle Offerten Chiffre L. G. # 18. poste restante Quedlinburg franco.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von ca. 650 Morgen, in angenehmer fruchtbarer Lage Thüringens, nahe an der Bahn, Städten und eines besuchten Mineralbades, ist Familienverhältnisse wegen mit werthvollem Inventar unter günstigen Zahlungsbedingungen preiswürdig zu verkaufen.

Franco-Anfragen unter G. # 32. befördert Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg.

Porzellanfabrik-Verkauf.

Eine renommirte, im besten Betriebe stehende Porzellanfabrik, dabei befindliche Porzellanerde und Quarzsandgruben, mit prachtvollen massiv. Gebäuden, ausgedehnter Rundschaft. Eine Holzconcession von circa 1500 Klafter per anno gratis aus der Domainverwaltung gegen geringe Vergütung, ist Familienverhältnisse wegen preiswürdig zu verkaufen. Anzahlung 1/2 der Kaufsumme; würde sich auch zu einem Actien-Unternehmen vorzüglich eignen.

Auf Franco-Anfragen unter L. P. Nr. 691, abzugeben, an Ed. Stückrath in der Exped. d. Btg., wird nähere Auskunft ertheilt.

Schenkwirtschafts-Verpachtung.

Die zum Rittergut Dberthau gehörige Bergkellerchenke mit ca. 8 Morgen Feid und Wiese wird zum 1. Octbr. d. J. pachtos. — Zur neuen Verpachtung ist ein Termin auf Donnerstag den 15. Septbr. Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Gute anberaunt, wozu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß von heute ab die Bedingungen hierorts eingesehen werden können.

Rittergut Dberthau bei Schkeutitz, den 2. Septbr. 1864.

Gesuch.

Ein Kunstgärtner mit vorzüglichen Empfehlungen sucht baldigst einen Plaz. Geneigte Off. mit R. L. # 100 poste restante Delitzsch einzusenden.



Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Für die Besucher des Jahrmärts in Halle wird am 12. September cr. 7 Uhr 10 Min. Morgens ein Ertrazog in Bitterfeld abgelassen werden, der auf allen Stationen Passagiere aufnimmt, Roßsch 7 Uhr 22 Min., Brehna 7 Uhr 30 Min., Landsberg 7 Uhr 40 Min., Hohenthurm 7 Uhr 50 Min. passirt und 8 Uhr 5 Min. in Halle eintrifft. Zu demselben werden sowohl einsache, als Tagesbillets ausgegeben, welche letztere zur Rückfahrt mit einem 6 Uhr 45 Min. Abends von Halle abzulassenden, 7 Uhr 35 Min. in Bitterfeld eintreffenden Ertrazog berechtigen.

Berlin, den 30. August 1864.

Die Direction.

Die Feuer-Versicherungs-Anstalt Assurantie-Compagnie te Amsterdam, gegründet 1771,

versichert Mobilien und Immobilien zu festen und billigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit.

Die General-Agentur Ferd. Randel,

Leipzigerstraße Nr. 103, im „goldenen Löwen“.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu erhalten:

Der Homöopathische Hausthierarzt.

Ein practischer Rathgeber für alle Viehbefitzer, welche die Krankheiten ihrer

Pferde, Kinder, Schafe, Schweine, Biegen und Hunde schön, sicher und wohlfeil selbst heilen wollen.

Nach langjährigen Erfahrungen und unter Benugung der besten Hülfsmittel bearbeitet von

Dr. Georg Hübner,

vorm. Königl. Gesundheits- und homöopathischem Thierarzt.

Mit 5 Abbildungen gr. 8. 20 Bog. broch. Ladenpreis 1 Rth. eleg. geb. 1 Rth 7 1/2 Sgr.

Fachmänner, denen das Buch im Manuscript vorgelegen, sagen davon aus, daß der Verfasser ein Werk geliefert, welches das beste von allen bisher erschienenen ähnlichen ist.

Die hierzu gehörige Homöop. Thier-Apothek ist in Halle in der Engel-Apothek in verschiedenen Größen vorräthig.

Annoucen aller Art

werden von unterzeichneten Be- deutliche, dänische, schwedisch-norwegische, englische, französische, russische u. s. w. Zeitungen, über welche auf Verlangen specielle Verzeichnisse zu Diensten stehen, zu Originalpreisen angenommen und prompt besorgt. Das Bureau bietet dem verehrlichen Publikum den Vortheil, dass, ausser Ersparung an Porto, bei grösseren Aufträgen und insbesondere bei häufigen Wiederholungen ein entsprechender Rabatt eingeräumt wird.

Ueber jede Annonce wird der Beleg geliefert.

Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a. M.

Bäckerei- nebst Gasthof-Verkauf.

Die dem Bäcker und Gastwirth Hrn. Wohlmann zu Breesen, 1 Stunde von Cöthen belegene Bäckerei nebst Gasthof, welche sich seit Jahren einer guten Nahrung erfreut, bestehend in 3 Stuben, Kammer, Hintergebäude, Brunnen, 2 Gärten und Hausstadel, soll im Termin **Mittwoch den 14. Septbr.**, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Gebäude sind im besten Zustande. Kaufliebhaber wollen sich zur bestimmten Zeit dort einfinden, um die Bedingungen zu vernehmen. Im Auftrage

August Starcke, Commissions-Agent in Cöthen.

Eine mit guten Zeugnissen versehene, in allen Branchen der Landwirthschaft wohl erfahrene Wirthschafterin, wird bei gutem Salair zu Michaelis dieses Jahres auf einer größeren Domaine Anhalts zu engagieren gewünscht. Nähere Auskunft ertheilt Herr Fr. Kleemann in Halle a/S.

12 bis 15,000 Thlr.

Hypothek werden von einem pünktlichen Zinszahler auf ein rentables Grundstück in Halle zu leihen gesucht. Selbstkriterien werden gebeten, ihre Adressen mit Angabe des Zinsfußes unter Chiffre M. G. 4. poste rest. Halle bis 15. Septbr. e. gefälligst abgeben zu wollen.

Ein junger Mann aus ansässiger Familie, welcher Lust hat Conditor zu werden, findet unter billigen Bedingungen Stellung bei Adolph Orth in Weissenfels.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meinem Tabak- und Garten-Geschäft, en gros und detail, unter billigen Bedingungen als Lehrling zum 1. October a. e. Aufnahme. S. N. Kegele.

Ein tüchtiger Hofverwalter wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt der Malter Herr F. Kleemann in Halle.

Ein junges anständ. Mädchen sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle zur Hülf der Hausfrau. Gefällige Adressen erbitet man poste restante A. S. 92 Halle a/S.

Eine geübte Puhmacherin, aber nur eine solche, findet bei freier Station und gutem Gehalt sofort oder zum 1. October d. J. Stellung. Näheres durch Heint. Schulz in Cöthen, Ritterstr. 13.

Ein Reisender, welcher die Marken, Provinz und Königreich Sachsen und Schlesien besucht, wünscht einige courante Artikel provisionsweise zu verkaufen.

Geehrte Reflektanten werden gebeten, gef. Offerten unter Chiffre A. A. # 9 franco bei Herrn Ed. Stückrath in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Fuhrleute

zur Verladung von Bauholz und Cement nach den Stationen der Nordhäuser Eisenbahn wollen sich melden bei

Köchinnen, Haus- und Kinder mädchen und Laufburgen sucht Frau Binneweiß, Geißstraße 59.

Mein Lager von **Kleiderstoffen** jeden **Genres**, **Mänteln**, **Paletots**, **Jacken**, **Shawls etc.**, **Buckskins** und **Rockstoffen** ist durch die bereits in großer Auswahl eingetroffenen **Neuheiten** vollständig fortgesetzt.

Eduard Liebau,
Leipzigerstraße 110.

Liqueur-Stomachique.

Von dem Herrn **Benno Greiner** in **Gotha** erhielt ich alleiniges Lager dieses magenstärkenden **Kräuter-Liqueurs**, und empfehle solchen in ganzen Flaschen à 15 Sgr. und halben à 7 1/2 Sgr. hiermit. **August Adlung.**

Am Schluss der Saison empfehle ich mein noch sehr reichhaltig assortirtes Lager von **Wandtapeten** und **Bordüren** als den bedeutendsten Fabrikanten Süddeutschlands **20 %** unter dem Verkaufspreise; unter Andern eine große Partie in vielerlei Farben und Mustern à Stück **2 1/2 Sgr.**, sowie **Glanztapeten** schon von **4 1/2 Sgr.** an.

Volkskalender für 1865.

Auerbach, **Gubitz**, **Nationalkalender**, **Steffens** à 12 1/2 Sgr., **Trowitzsch** 10 Sgr. vorrathig bei **Schroedel & Simon** in Halle.

Quiwan-Bröckchen und ein feines **Töpfchen Culmbacher Bier** empfiehlt **C. J. Scharre**, Hôtel Garni zur Börse.

Sächsisch-Thüringischer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Nächste Sitzung Sonnabend d. 3. Septbr. er., Hôtel Stadt Hamburg. Tagesordnung: Geschäftsliches; Revue der technischen Literatur; Schwellege. Der Vorsitzende **H. Jacobi**.

Volkswirtschaftlicher Vortrag
des Herrn **Dr. Faucher**

über die Zukunft des Handwerks unter der Gewerbefreiheit
Montag den 5. September Abends 7 1/2 Uhr
in **Müller's** Stablissement „Bellevue“.

Die glänzende Aufnahme, welcher die Vorträge des rühmlichst bekannten Volkswirts sich an andern Orten zu erfreuen hatten, berechtigt zu der Erwartung, daß auch hier, namentlich von Seiten unserer Gewerbetreibenden, eine recht zahlreiche Beteiligung stattfinden wird. Eintrittskarten à 2 1/2 Sgr. sind bei **Hrn. Stoy** (Leipzigerstr. 1), sowie im Vortragsloterie selbst zu haben.

Auf der **Domaine Friedeburg** bei Cönnern stehen **200 Stück** fetter Lämmer zum Verkauf.

Fässer-Verkauf.

Etwa **80 Stück** schon gebrauchte Spiritus-Gebinde von à **300 bis 500 Quart**, so wie **2 Stellsässer** à 5 Dohit Inhalt, mit Kupferwerk zur Branntwein-Reinigung weist zum Verkauf nach **Wern**, Böttchermesser, Schulberg 8.

Ein überzähliges Arbeitspferd ist zu verkaufen **Ober-Glauchau 5.**

Eine neumelkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in **Veitlin Nr. 3.**

Dienstag den 6. Septem- ber treffen mit einem großen Transport **Hannoverscher** 1 1/2 jähriger Fohlen und Pferde für und alhier ein, und bleiben bis Mittwoch gegen Abend zur Ansicht stehen.

Salomon Kerpfen & Barade in Gröbzig.

Magdeburger Liedertalle. Mit großem Interesse haben wir die bisherigen Vorstellungen dieses Kunstinstitutes verfolgt und freuen uns in der That nur allzu gern, ja sogar ausgezeichnetes berichten zu können. Aus diesen Grunde ist es wohl erklärlich, wenn die Theilnahme unseres diesigen kunstsinigen Publicums mit jedem Tage zunimmt und jede einzelne Nummer des Programms gebührend ausgezeichnet. Es wäre Lobhudelei, über die Leistungen der Mitglieder mehr zu sagen als bereits wiederholt in diesen Blättern erwähnt wurde, sie stehen sämtlich als Künstler da, die sich ihre Aufgabe nach allen Seiten hin bewahrt und solche bis in die kleinsten Details in ganzer Vollendung ausfüllen. Dasselbe ist auch nur von den Tänzern zu sagen, die durch die exakte Begleitung der bewährten Kapelle unseres beliebten Musikdirectors Herrn **Jobn** bedeutend gewonnen haben und aus diesem Grunde selbstver-



Naturwissenschaftliche Neuheit.

In der **Pfefferschen Buchh.**, so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben:

Ergänzungs-Feste zur Zeitschrift „Die Natur“. Zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse und freier geistiger Naturanschauung für Leser aller Stände. Herausg. von **Dr. Otto Ule** u. **Dr. Karl Müller**. Fünftes Heft. Preis 10 Sgr.

Inhalt: Salt, von **August Udenhoven**. — Das Weßgirt der Indianer, nach **Emile Carren's** Mittheilungen im **Moniteur universel**. — Die Naturgeschichte der Milch. Dritter Abschnitt. Der Nahrungsweib der Milch, von **Dr. Otto Dammer**. — Die Ruhe in der Arbeit oder die **Sonntagsfeier** in ihrer Bedeutung für die deutschen Gewerbe, von **Dr. Karl Müller**. — **Gaus** und **Bessel**, von **Dr. Otto Ule**.

Die früheren vier Hefte sind, à Heft 10 Sgr., ebenfalls durch alle Buchhandlungen zu erlangen.

Für Bäcker.

Trockene Hefe, besser Qualität, tägliche Lieferung, pr. **3 1/2 Sgr.** zu beziehen durch **Danziger & Comp.**, **Steinstraße 63**, 1 Treppe.

Duppeler Freudenfeuer-Papier in 1/4, 1/2 u. 1 Bogen bei **C. Haring**, **Brüderstraße 16.**

1 Laden mit hellem **Comtoir**, mit oder ohne **Wohnung**, wird zu mietzen gesucht. Adressen unter **A. Z. #30** gefälligst bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. 3.** niederzulegen.

Leipzigerstr. 9, den 1. Decbr. zu beziehen, **Bel-Étage 2 Stuben**, **Entrée, 3 K.**, Küche, nebst Zubehör an ruhige Mieter.

50 Stück Weide-Fetthammel stehen zum Verkauf beim **Gutsbesitzer Fehse** in **Neuh.** Selbiges Vieh kann bis zum 15. Decbr. d. 3. im Futter stehen bleiben.

Zum 1. Decbr. wird eine **Wirthschafts-ein** zur Unterstützung der Hausfrau, welche der feinen Küche und der Viehwirthschaft vorstehen kann, auf ein Rittergut in der Nähe **Leipzigs** gesucht. Adressen **E. H. No. 100** franco poste rest. **Leipzig.**

Zwei Steindrucker, in **Gravir** und **Federmanier** geübt, finden sofort dauernde Stellung nach außerhalb. Nähere Auskunft ertheilt **Paul Colla** in **Halle**, **Leipzigerstr. 80.**

In einem kaufmännischen Geschäft wird zum 1. Decbr. e. ein Lehrling mit guten Schulkenntnissen gesucht. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der **Exp. d. 3.**

Siebichenstein.

Zum **Tanzvergnügen**, Sonntag den 4. September, ladet hierdurch freundlichst ein **G. Gummel.**

Anzeige.

Am Mittwoch den 31. August Mittags 12 Uhr ist auf dem Wege von dem Hause **Nr. 50** in **Siebichenstein** ein bis nach **Wittke** ein kleines lebernes **Portemonnai**, enthaltend verschiedene Münzsorten und einen **10 Kreuzer-Coupon**, verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, dieses **Portemonnai** gegen eine Belohnung an den Herrn **Bade-Inspector** in **Wittke** abzugeben.

Ein kleiner langhäriger weißer **Aspenpinker** mit schwarzen Ohren, auf den Namen **Rikto** hörend, ist mir gestern abhanden gekommen. Der Ankauf wird begehrt.

A. Stoye, gold. Ring.

ständig ebenfalls in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit des Publicums in Anspruch nehmen. Herr **Alexander Döllinger**, das neueste Mitglied der **Liedertalle**, ist ein Künstler comme il faut, der es vermöge seiner Begabung schnell verstand, die Gunst der Zuhörer zu erlangen, sein Sumor zündet und sein Vortrag wirkt so drastisch, so erschütternd, daß wir uns gefeben müssen, lange nichts dergartiges gesehen und gehört zu haben. Wer also lachen will, sehe und höre Herrn **Döllinger**, und die **Wollen** des Unmuths und der **Wistimmung** verschwinden sofort. Am Sonntag tritt der in der **Kunstwelt** nicht unbekannt Professor der **Magie Herr Wochart** zum ersten Male auf und dürfte besten Leistungen, die wir hier hören, nicht unbedeutend sein wollen, ein neues **Zugmittel** für unser **Publicum** sein, daß wir hiermit zur recht zahlreichen Theilnahme aufzuwerden nicht veräumen wollen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 206.

Halle, Sonnabend den 3. September
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Kiel, d. 1. Septbr., Vormittags. (Tel.) Dem gestern von den Honoratioren der Stadt Kiel zu Ehren der preussischen Flottenoffiziere gegebenen Bankette wohnte der höchstkommandirende General der allirten Armee, Prinz Friedrich Karl und viele Offiziere bei. Toaste wurden ausgebracht auf Se. Maj. den König von Preussen, den Herzog Friedrich, die preussische Flotte, das preussische Heer, die österreichische Flotte und das österreichische Heer.

Kopenhagen, d. 1. September. (Tel.) In der gestrigen Mittags Sitzung des Folkething wurden die Anträge der Abgeordneten Wiborg und Birke Dahl, welche verlangen, daß der ehemalige Kriegsminister Lundbye sowie General de Meza vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen, mit 54 gegen 9 und resp. 49 gegen 18 Stimmen verworfen. Die amendirten Anträge des zur Untersuchung der Kriegsführung niedergesetzten Ausschusses wurden angenommen. — In der gestrigen Nachtsitzung wurden nach heftiger Debatte die Anträge des politischen Ausschusses angenommen. (S. das Belegblatt aus Hamburg vom 31. August in der gestr. Nummer.) — Heute soll die Session des Reichsraths geschlossen werden. — Großfürst Nicolaus von Rußland ist hier angekommen und bei dem russischen Gesandten abgestiegen.

Kiel, d. 1. Septbr. (Tel.) Eine den schleswig-holsteinischen Vereinen Seitens des engeren Ausschusses zum baldmöglichsten Beitritt zugesandte Erklärung sieht in dem Friedensabschluß ohne Zustimmung der rechtmäßigen Landesregierungen und der Landesvertretung eine Wiederholung der londoner Protokollfehler; vertraut, daß die Bundes-Großmächte namentlich nicht ohne eine vollständige Auseinandersetzung des Staatsvermögens von uns die Uebernahme eines Schultheils des dänischen Staates fordern; befürchtet, daß ohne Zuziehung von Vertrauensmännern aus dem Lande selbst die Finanzlage eine gerechte und befriedigende Lösung nicht finden werde und hält die Interessen Schleswig-Holsteins durch die Verwendung Messens bei der Regelung der Landesangelegenheiten nach allen Richtungen hin für gefährlich.

Die Wiener Friedensverhandlungen, schreibt die „Zeitl. Corr.“, schreiten nur langsam vorwärts, da bei denselben die höchst verwickelte Finanzfrage die Hauptrolle spielt. Obwohl der dritte Artikel der Präliminarien klar genug zu sein scheint, indem er unter anderem verfügt, daß die für Rechnung der dänischen Monarchie contractirten Schulden zwischen dem Königreiche und den Herzogthümern nach dem Bevölkerungsverhältnisse reparirt werden sollen, so bleibt doch die Schwierigkeit übrig, welche Schulden nun eigentlich für Rechnung der dänischen Monarchie contractirt seien. Die dänische Monarchie ist in ihrer jetzigen Zusammensetzung ein junger Staat, sie datirt erst aus dem Jahre 1815; ja man darf behaupten, daß der Begriff der dänischen Gesamtmonarchie erst vor zwölf Jahren durch den Londoner Vertrag vom Jahre 1852 geschaffen worden ist. Andererseits schreiben sich die dänischen Staatsschulden zu einem großen Theile aus den Zeiten der Napoleonischen Kriege her, d. h. aus einer Periode, wo die dänische Monarchie noch nicht consolidirt war. Bis zur Auflösung des deutschen Reiches stand Holstein in einer sehr lockern Verbindung mit Dänemark; es hatte sein eigenes Finanz- und Steuerwesen und so drängte sich die Frage auf, ob die Schulden, welche von der dänischen Krone bis zum Jahre 1806 gemacht wurden, dem Herzogthume Holstein theilweise zur Last gelegt werden dürfen. In Betreff der Zeit nach 1806 dürfte die Sache allerdings deutlicher liegen, da der König von Dänemark gleich nach der Auflösung des deutschen Reiches das

Herzogthum Holstein in den Verband der Monarchie als einen „ungetrennten“ Bestandtheil aufnahm, so daß die Schulden, die nach 1806 contractirt wurden, für das Herzogthum Holstein verbindlich sein dürften. Doch wird das von den Holsteinern bestritten, welche darauf hinweisen, daß Graf Schimmelmann, der dänische Finanzminister, auch nach dem Jahre 1806 bestrebt war, den Herzogthümern eine finanzielle Selbstständigkeit zu sichern, und daß er unter anderem den Herzogthümern die Wohlthat eines geordneten Geldsystems bewahrte, während das eigentliche Dänemark durch die Schwankungen des Zettelwesens in finanzielle Verwirrungen gestürzt ward. Die Schimmelmann'sche Verwaltung endete im Jahre 1814. Es kam nun eine Periode, in welcher mannigfache Maßregeln zur Ausgleichung der Finanzen des Königreichs mit denen der Herzogthümer getroffen wurden und die dänische Staatsschuld in der That zu einer Gesamtschuld der Monarchie gemacht war. Aber grade an diesen Maßregeln haben die Holsteiner immer vieles auszufehen gehabt; man klagte über „Prägravation“, man behauptete, daß die Herzogthümer benachtheiligt worden seien, und es ist in der That eine große Summe baaren Geldes durch die Prägravationslehre, die beson- derer Jahren verknüpft ward, in den Verhandlungen Geltung zu finden. In den Konferenzen in ein Labyrinth

Gebahren unserer Officiösen, daatsgrundgesehe der Herzogthümer nicht conform dem Holstein als tributpflichtige Provinz jede Baune auslassen könne? Enttäuschung hervorgerufen, und dessen und seiner Machterweiterung die Spitze abzubrechen. In diesem blutigen Krieg redlich Haltung seiner Armeo willen, engeren Anschluß beiderseitigen thigt ist, Dpfer zu verlangen, über auch der Sieger sollte bespunte giebt. Loyalität, conund nicht erst aus Stahls hin der ministeriellen Presse sich zu im Lande, ein Blick in eine nernern aus dem Volk würden, lassen, daß man es nicht mit chen zu thun hat, die sich gemit Männern, denen man die en dürfte; ihrer Ruhe, Mäßigung und Besonnenheit könnten die schärfsten Waffen anvertraut werden. Rechtsinn, starrer Rechtsinn und Rechlichkeit ist der Grundcharacter des Volks; daher kann es die unbefangene Moral nur als eine Verhöhnung ansehen, daß man den Hrn. v. Scheel-Messen, Großgrundbesitzer auf Seeland in Dänemark, der noch in diesem Befreiungskrieg eine Loyalitäts-Adresse an den Dänenkönig unterschrieben hat, welche bekanntlich in einer Proclamation Schleswig-Holsteinen Rache schwor, nach Wien beruft, damit die Herzogthümer finanziell nicht überbürdet werden! Wir haben bessere Männer, die ebenfalls rechnen können und die Finanzverhältnisse des Landes genau verstehen; wozu braucht man denn Dänen auf deutscher Seite!

Kiel, d. 29. August. Das beste Mittel, die herabsiegenden Stimmen in gewissen offiziellen Blättern über Werth und Bedeutung des jüngst abgehaltenen schleswig-holsteinischen Städtetags noch

